

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Arbeitszeiten und Arbeitsverteilung von Lehrerinnen und Lehrern an der Tellkampfschule Hannover – eine Pilotstudie

Ergebnisbericht

Autoren: Dr. Frank Mußmann & Dr. Martin Riethmüller
Anschrift: Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften
Georg-August-Universität Göttingen
Humboldtallee 15, D-37073 Göttingen
Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de
URL: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de
Oktober 2014



KOOPERATIONSSTELLE
HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Gliederung

(1) Themenstellung.....	S. 2
a. Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern.....	S. 2
(2) Genese der Studie.....	S. 3
a. Vorgeschichte.....	S. 3
b. Akteure.....	S. 3
(3) Methode.....	S. 4
a. Fragestellung.....	S. 4
b. Stichprobe und Erhebungszeitraum.....	S. 4
c. Operationalisierung.....	S. 5
d. Durchführung.....	S. 7
(4) Ergebnisse.....	S. 7
a. Definition der SOLL-Variablen.....	S. 7
b. Definition der IST-Variablen.....	S. 10
c. Vergleich zwischen SOLL und IST.....	S. 11
i. Deskriptive Statistiken der Wochenarbeitszeit.....	S. 11
ii. Systematisierung – Vollzeitlehreräquivalent.....	S. 12
iii. Summenvergleiche.....	S. 13
iv. Durchschnittswoche.....	S. 14
v. Beispielwoche und Schulzeitwoche.....	S. 16
vi. Besonderheiten von Teilzeitlehrerinnen und Teilzeitlehrern.....	S. 21
vii. Sonstige Analysen.....	S. 21
(5) Diskussion.....	S. 25
a. Ergebnisse.....	S. 25
b. Methodische Limitationen.....	S. 27
Literatur.....	S. 29
Anhang.....	S. 30

(1) Themenstellung

a. Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern

Die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern wird in Deutschland kontrovers diskutiert. Der Boulevard spricht gern davon, dass Lehrerinnen und Lehrer auf Basis ihrer Unterrichtsverpflichtung in der Schulzeit wenig arbeiten müssten und zudem noch viele, unterrichtsfreie Ferientage anfallen würden. Nicht selten wird die Präsenzzeit im Unterricht mit der Arbeitszeit gleichgesetzt. Unterschlagen wird bei dieser Argumentation nicht nur die zu leistende Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, sondern auch andere Tätigkeiten wie die pädagogische Kommunikation mit Eltern und Kolleg/innen, die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Fahrten und Veranstaltungen (Klassenfahrten und Museumsbesuche) sowie die Aufgaben, die zur Selbstorganisation der Schule beitragen (z.B. Jahrgangskoordination, Beratungstätigkeiten, Administrierung von Computern und Netzwerken, Besprechungen etc.). Lehrerinnen und Lehrer hingegen klagen laut einer Befragung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (2014) in Baden-Württemberg über alle Schulformen hinweg über enormen Zeitmangel. Wie passt dieses Ergebnis zum öffentlichen Bild des Lehrer/innenberufs? Leiden Lehrer/innen unter einer verzerrten Zeitwahrnehmung? Oder ist das Bild der Öffentlichkeit verzerrt?

Zu konzedieren ist sicherlich, dass die Lehrer-Arbeitszeitgestaltung ein recht unübersichtliches Feld darstellt. Es gibt verpflichtende Unterrichts- und Präsenzzeiten, aber der größte Teil der Arbeitszeit erfolgt selbstorganisiert – und zwar nicht nur während der Schultage, sondern auch an Wochenenden, an Feiertagen und in den Ferien, ja es ist sogar der größere Teil der Arbeitszeit, der „unsichtbar“ für die Öffentlichkeit erfolgt. Hinzu kommt ein wenig transparentes Regelstundenmodell, über das zum Beispiel auch sogenannte Funktionsarbeiten und damit fast alle anderen Tätigkeiten im Schulalltag abgegolten werden. Im Klartext bedeutet dies, dass 23,5 Regelstunden für eine Vollzeitlehrkraft nicht gleichbedeutend sind mit 23,5 Stunden Unterrichtsverpflichtung. Und nicht zuletzt gibt es vergleichsweise viele Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse im Schulbereich, was zu einer großen Bandbreite erwartbarer Arbeitszeiten, also im individuellen Tariftunden-Soll führt. Damit ist eine letzte Komplexitätsstufe berührt: zu unterscheiden sind 45-Minuten-Einheiten (Schulstunden, Regelstunden) und die 60-Minuten-Einheiten, die im Allgemeinen für Arbeitszeiterfassungen üblich sind. Nur über ein (individuelles) Wochenarbeitszeit-Soll in 60-Minuten-Einheiten werden tatsächliche Arbeitszeiten erst vergleichbar.

Um belastbare Zahlen für die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern zu erhalten, gab die Landesregierung Nordrhein-Westfalen 1997 der Unternehmensberatung Mummert und Partner den Auftrag, die Arbeitszeit über unterschiedliche Schulformen zu ermitteln. Mummert und Partner (1999) setzten einen Methodenmix aus Selbstbeobachtung, Expertengesprächen und Schätzung ein und ermittelten eine durchschnittliche Jahresarbeitszeit an Gymnasien von 1.900 Stunden für Vollzeitkräfte. Einem Bericht von Schaarnschmidt et al. (2007) zufolge, liegt die geschätzte Wochenarbeitszeit für Vollzeitlehrer/innen bei 62,2 Stunden. Übertragen auf 38,5 Unterrichtswochen ergibt dies eine Jahresarbeitszeit von ca. 2.400 Stunden! Die Studie basiert allerdings nicht auf einer tatsächlichen Arbeitszeiterfassung, sondern auf SOLL- und IST-Schätzungen der befragten Lehrer/innen zur durchschnittlichen Wochenarbeitszeit. Es wurden auch Experten um Schätzungen gebeten, welche die wöchentliche IST-Arbeitszeit auf 53,7 Stunden und die Jahresarbeitszeit auf 2067 Stunden schätzten, ohne dass dabei Klassenfahrten und einige andere Tätigkeiten berücksichtigt wurden (Schaarnschmidt et al., 2007). Beide Untersuchungen geben Hinweise darauf, dass Lehrerinnen und Lehrer lange Arbeitszeiten haben und entlastet werden müssten. Laut Gellesch

(2008) sollten die Arbeitszeitregelungen angepasst werden, um den veränderten Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern gerecht zu werden. Die Wahrnehmung der Öffentlichkeit könnte dadurch verzerrt sein, dass das Regelstundenmodell dabei scheitert, die Arbeitsleistung von Lehrerinnen und Lehrern nach außen transparent zu machen (Lacroix, Dorsemagen, Krause & Bäuerle, 2005).

(2) Genese der Studie

a. Vorgeschichte

Die Rot-Grüne Landesregierung Niedersachsens hat eine Stundenerhöhung der Unterrichtsverpflichtung von 23,5 auf 24,5 zum Schuljahr 2014/15 beschlossen. Diese Stundenerhöhung trat am 1. August in Kraft und betrifft nur die niedersächsischen Gymnasiallehrer/innen (Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt, 2014). Es wurde laut Heitefaut (2014) von der Landesregierung argumentiert, dass es sich lediglich um eine „Verschiebung [der Arbeitszeit] innerhalb der Bereiche von Lehrertätigkeiten“ (S. 8) handele, nicht um Mehrarbeit, da die „nicht festgelegten variablen Teile der Arbeitszeit“ (S. 8) reduziert werden könnten. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sah darin hingegen eine Arbeitszeiterhöhung, da die Unterrichtsverpflichtung am Ende die Arbeitszeit bestimme (Heitefaut, 2014). Mit der vorliegenden Untersuchung soll die Arbeitsbelastung auf Basis der 23,5 Regelstunden im 2. Schulhalbjahr 2013/14 am Beispiel der Tellkampfschule Hannover erfasst werden, um die bereits bestehende Arbeitsbelastung bewerten zu können.

b. Akteure

Bei dieser Untersuchung spielen mehrere Akteure eine Rolle. Die Lehrerinnen und Lehrer der Tellkampfschule haben sich auf einer Dienstbesprechung für eine wissenschaftlich begleitete Zeiterfassung entschieden, um systematische Aussagen über ihre tatsächlich geleistete Arbeit treffen zu können. Anschließend sind sie auf die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen zugegangen, um eine wissenschaftliche Begleitung zu erhalten. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft erklärte sich bereit, die Untersuchung zu finanzieren, um in einer Pilotstudie empirisch gestützte Hinweise auf die tatsächliche Arbeitsbelastung von Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasien in Niedersachsen zu erhalten und diese im Kontext der oben beschriebenen Stundenerhöhung zu bewerten. Das Umfragezentrum Bonn (uzbonn) übernahm den technischen Support und passte das Zeiterfassungsinstrument „Time Tracker“ an die technischen Bedürfnisse der Untersuchung an. In dem gemeinsamen Konsortium mit der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen wurde die Studie konzipiert, die technische Durchführung lag beim uzbonn, die inhaltliche Begleitung, Durchführung, Auswertung und Studienleitung bei der Kooperationsstelle. Die Organisation und Kommunikation der Studie an der Tellkampfschule übernahm eine gemeinsame Projektgruppe, in der auch alle Fragen des Wissenschaftlerteams geklärt werden konnten. Sehr zur erfolgreichen Umsetzung beigetragen haben schließlich eine Koordinatorin und ein Koordinator, die vor Ort und persönlich für das Kollegium ansprechbar waren und so die meisten operativen Fragen selbstorganisiert in der Schule klären konnten.

(3) Methode

a. Fragestellung

Ziel der Untersuchung ist es, die tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer an der Tellkampfschule zu erfassen, zu systematisieren und mit einer kalkulierten Erwartungsgröße abzugleichen. Zudem sollen die Entstehungsbedingungen von (Gymnasial-)Unterricht empirisch durchdrungen und die Zusammensetzung der Lehrer/innenarbeit näher beleuchtet und differenziert werden. Darüber hinaus sollten auf individueller Basis die Voraussetzungen für eine rationale Arbeitsorganisation geschaffen werden.

b. Stichprobe und Erhebungszeitraum

Die Tellkampfschule in Hannover stellt das Untersuchungsobjekt dar. An diesem Gymnasium waren im Erhebungszeitraum 65 Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt, von denen sich 47 bereitklärten, an der systematischen Zeiterfassung teilzunehmen, was einer Beteiligung von 72 % entspricht. Von diesen Lehrerinnen und Lehrern nahmen 41 an einer Vollerfassung teil, d.h. sie trugen im Erhebungszeitraum täglich ihre Arbeitszeit ein. Drei Personen entschieden sich für die Erfassung von 3 zufällig gewählten Tagen pro Woche, während drei weitere Personen jeweils einen zufällig vorgegebenen Tag pro Woche erfassten. Die folgende Analyse basiert jedoch nur auf der Vollerfassung, um die Einflüsse möglicher Schätzungen bei weniger als 7 erfassten Tagen pro Woche zu reduzieren. Von den 41 Vollerfassungen sind 39 Datensätze auswertbar, da diese Lehrerinnen und Lehrer über den kompletten Erhebungszeitraum teilnahmen (60 % Beteiligung mit Vollerfassung). Zwei Personen haben den Dateneintrag ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr regelmäßig im Erhebungstool vorgenommen, weswegen ihre unvollständigen Datensätze von der Analyse ausgeschlossen wurden. In der Summe gab es also acht Dropouts. Die Teilnahmequote, die sich an den Schultagen orientiert, lag bei den verbliebenen 39 Personen im Mittel bei 94,73 %, was bedeutet, dass durchschnittlich für 94,73 % der Schultage Einträge im Erhebungstool vorliegen. Von den 39 teilnehmenden Personen waren 25 weiblich (64,10 %) und 14 männlich (35,90 %). Die Altersverteilung am Stichtag 05.03.2014 ist Tabelle 1 zu entnehmen. 24 Personen waren Vollbeschäftigte (61,54 %), während 15 Personen in Teilzeit beschäftigt waren (38,46 %). Der durchschnittliche Stellenfaktor lag bei den Teilzeitbeschäftigten bei 0,68. Daten zu den Fächerkombinationen lagen nicht vor.

Tabelle 1: Altersverteilung am Stichtag 05.03.2014

Altersklassen	Anzahl der Personen
25-29 Jahre	4
30-34 Jahre	6
35-39 Jahre	6
40-44 Jahre	11
45-49 Jahre	2
50-54 Jahre	1
55-59 Jahre	3
60-64 Jahre	6

Der Erhebungszeitraum lag im 2. Schulhalbjahr vom 24.03.2014 bis 30.07.2014 (letzter Schultag in Niedersachsen) und spiegelt somit kein komplettes Halbjahr wieder. In diesem Erhebungszeitraum von 129 Tagen lagen an 93 Werktagen 5 Feiertage und 15 Ferientage sowie 73 Schultage. Diese 73

Schultage dienen als Orientierungsgröße, um die an insgesamt 129 Tagen angefallene Arbeit auf die vorhandenen Schultage umzurechnen. Mit 21,51 % Ferien- und Feiertagen sind die Ferien und Feiertage im Vergleich zum Jahr 2014 mit 28,36 % unterrepräsentiert; sie werden demnach in der folgenden Analyse leicht unterschätzt. Auch werden Fahrten mit Übernachtung sowie der Unterricht der 12er Jahrgänge und entsprechende Vor- und Nachbereitungen sowie Korrekturen unterschätzt, da im 1. Halbjahr mehr Fahrten (Kennenlernfahrten der 5. Klassen, Kursfahrten, Drittortbegegnung, Europafahrten), mehr Korrekturen von Oberstufenklausuren und mehr Unterricht (mit Vor- und Nachbereitung) in den Oberstufen stattfand. *Überschätzt* werden auf der anderen Seite Lehrtätigkeiten rund um das Abitur, welche vor allem im 2. Schulhalbjahr (also im Erhebungszeitraum) zu Buche schlugen. Die Analyseergebnisse beziehen sich ausschließlich auf den Erhebungszeitraum und können nicht auf ein komplettes Schuljahr übertragen werden! Genauso wenig können die hier vorgelegten Ergebnisse einer Pilotschule bruchlos auf andere Gymnasien oder gar andere Schulformen übertragen werden.

c. Operationalisierung

Um die Arbeitsverteilung der Lehrerinnen und Lehrer zu analysieren, ist es zwingend notwendig, zwischen verschiedenen Tätigkeitskategorien zu unterscheiden. Andernfalls könnten lediglich Aussagen über die Gesamtarbeitszeit getroffen werden, ohne aber nach einzelnen Merkmalen, also z.B. nach Unterricht, Vor- und Nachbereitung, Korrekturen etc. differenzieren zu können. Daher hat das Team der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe der Tellkampfschule in mehreren Arbeitsschleifen einen Tätigkeitskatalog erstellt, der auf 21 disjunkten Kategorien basiert. Das bedeutet, dass eine Zeiteinheit nur einer der 21 exklusiven Tätigkeiten zugeschrieben werden kann. Um eine Zuweisung möglichst eindeutig zu machen, wurde der in Tabelle 2 dargestellte Tätigkeitskatalog allen teilnehmenden Personen sowohl als Papierversion, als auch digital im Erhebungstool zugänglich gemacht.

Tabelle 2: 21 Tätigkeitskategorien inkl. Beschreibung

Name der Tätigkeit	Beschreibung
Abitur	Planung, Vorbereitung, Korrektur, Gutachten, schriftl./ mündl. (Nach-) Prüfungen, besondere Lernleistung, Abituraufsichten
Arbeitsgruppe / Ausschuss	Sitzungszeit und dazugehörige Vor-/ Nachbereitung
Arbeitsplatzorganisation	privat Papiere ordnen, Materialbestellung, Aufräumen des Arbeitsplatzes etc.
Arbeitsraum Schulgebäude	aufräumen (Sammlung, Fächer, Küche etc.), Blumen gießen, Klassenzimmer gestalten etc.
Aufsichten	Aufsicht: Pause, Klausuren, Präsenz
Fahrten / Veranstaltungen mit Übernachtung	Planung und Durchführung (auch Anträge) von Fahrten mit Übernachtung wie Europafahrt, Fahrt mit Chor, Klassen-, Kursfahrt, Orchesterfahrt, SV-Fahrten, Ökologiepraktikum, Projekttag im Landheim etc.
Fahrten / Veranstaltungen ohne Übernachtung	Planung und Durchführung (auch Anträge) (a) innerschulischer Veranstaltungen (Feste, Infoveranstaltungen, Konzerte, Tag der offenen Tür, Theateraufführungen etc.) (b) außerschulischer Veranstaltungen (Betriebsbesichtigung, Museumsbesuch, Schulbiologiezentrum, Theaterbesuch, Zoowoche etc.)
Funktionsarbeit	BeratungslehrerIn, Leitung Betriebspraktikum, BNE, Comenius, Fachberater, Fachleiter, Fachobmann/-frau, Homepage, Förderkonzepte, Gesundheitsförderung, GleichstellungsbeauftragteR, Hannover 96, IServ, Jahrgangsführung, Lernmittelausleihe, Musikkonzept, PR, Sammlungen, Schularchiv, Schullandheim, SicherheitsbeauftragteR, SV, Tellkämpfer etc.

Konferenzen / Sitzungen	DB, FK, GK, ZK/KK, PR, Schulvorstand etc. und dazugehörige Vor- / Nachbereitung
Korrekturzeiten Sek.I (5-9)	Hausaufgaben, Hefte, Mappen, Klassenarbeiten & Tests (einschl. Konzeption und Eintragen in Listen/PC), Projekte, Wettbewerbe etc.
Korrekturzeiten Sek.II (10-12)	Hausaufgaben, Hefte, Mappen, Klausuren & Tests (einschl. Konzeption), Projekte etc., Schreiben von Gutachten (Facharbeit), (ohne „Abitur“)
Krankheit Pädagogische Kommunikation	Krankheit (stundenweise z.B. für Arztbesuche oder ganze Tage) mit KollegInnen (auch Pausengespräche), SchülerInnen, Eltern, schulischen MitarbeiterInnen, PraktikantInnen, ReferendarInnen, außerschulische Kontakte (z.B. Lerntherapeuten), einschl. Vor- und Nachbereitung der Gespräche, auch E-Mails, Elternabende, Gutachten/Formulare (LRS o.ä.), Beschäftigung mit Informationsmaterial (im Fach, am schwarzen Brett, Schulverwaltungsblatt, Abzeichnen von Listen etc.)
Schulleitungsfunktionen	Außenvertretung, Finanzen/ Haushalt, Gebäude, Leitung, Pressekontakt, Schulleitungssitzung, Stufenleitung, Stundenplan etc.
Sonderurlaub	Sonderurlaub NICHT aus dienstlichen Gründen
Sonstiges	sonstige berufsbezogene Tätigkeiten (Residualkategorie), ggf. im Feld "Beschreibung" Anmerkungen zur Art der Tätigkeit festhalten und ggf. später durch "editieren" einer Kategorie zuordnen
Unterrichtsvor- und Nachbereitung Sek. I (5-9)	einschl. Zeugnissen und Notengebung, einschl. eigener Besuch von Museen, Theater, Vorträgen, Lesen von Fachliteratur, Versuchsauf- und abbau etc.
Unterrichtsvor- und Nachbereitung Sek. II (10-12)	einschl. Notengebung, eigener Besuch von Museen, Theater, Vorträgen, Lesen von Fachliteratur etc.
Unterrichtszeit und Vertretungsstunden	tatsächliche Unterrichtszeit pro Tag (regelmäßige Unterrichtszeiten werden voreingetragen, bei Ausfällen oder Änderungen bitte editieren/löschen und ggf. andere Tätigkeiten eintragen), Vertretung (einzelne Std. oder längerer Zeitraum)
Weiterbildungszeiten	alle formalen Fort- und Weiterbildungszeiten
Zeiterfassungszeit	täglicher Zeitbedarf für die laufende Zeiterfassung

Die Erfassung der Arbeitszeit wurde mit dem frei zugänglichen Online-Tool Anuko Time Tracker (<https://timetracker.anuko.com/login.php>) durchgeführt. Dieses wurde vom uzbonn für die Bedürfnisse der Untersuchung angepasst und während der Untersuchung gehostet und technisch betreut. Das Tool ermöglicht das minutengenaue Eintragen von Tätigkeiten basierend auf den 21 Kategorien. Zusätzlich konnte zu jedem Eintrag eine Beschreibung verfasst werden, etwa um einen zweistündigen Krankheitseintrag als Arztbesuch zu kennzeichnen oder um die Art der pädagogischen Tätigkeit zu spezifizieren. Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer bekamen einen individuellen Account, mit dem sie sich im Tool einloggen, um ihre Arbeitszeiten kontinuierlich und individuell zu erfassen. Zusätzlich konnten sie sich Erinnerungs-E-Mails schicken lassen, die darauf hinwiesen, wenn Einträge nicht täglich bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgt waren. Das Tool konnte mittels Smartphone oder Computer angesteuert werden. War kein Computer zur Hand, so konnten die Arbeitszeiten auf einem vorbereiteten Protokoll notiert werden, um diese später – z.B. am Ende des Tages – in das Tool einzutragen. Die zeitnahe Erfassung sollte Erinnerungseffekten vorbeugen und es nicht nötig machen, den Arbeitstag auf Basis von fehleranfälligen Erinnerungen zu rekonstruieren (Myers, 2005).

d. Durchführung

Vom 26. bis 28. Februar fand ein kurzer Pretest mit der Projektgruppe statt, um Tool und Tätigkeitskategorien unter Echtzeitbedingungen zu testen. Am 05.03.2014 wurde das Zeiterfassungsprojekt auf einer Dienstbesprechung der Tellkampfschule vorgestellt und die Teilnahmeerklärung inkl. Verpflichtung zu wahrheitsgemäßen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen verteilt (Anhang A). Es wurde zudem ein Input zu psychologischen Wahrnehmungs- und Erinnerungseffekten gegeben, um die Teilnehmenden zu sensibilisieren und zu einer zeitnahen Erfassung von Tätigkeiten und ggf. der Nutzung des Protokollbogens zu motivieren. Eine Eingewöhnungsphase für alle teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer fand vom 10. bis 16. März statt. Über die Erfahrungen und Änderungsvorschläge aus dem Kollegium (z.B. zu den Tätigkeitsbeschreibungen) gab es einen systematischen Austausch mit der Projektgruppe, so dass noch Änderungen zum besseren Verständnis durchgeführt werden konnten. Ergebnis der Eingewöhnungsphase war auch eine Zusammenstellung häufig gestellter Fragen und deren Beantwortung, um einen einheitlichen Umgang mit dem Tool und der Kategorienauswahl zu gewährleisten (Anhang B). Zusätzliche Motivation zur Teilnahme lieferte die Möglichkeit, sich individuell Berichte zu den eingetragenen Arbeitsschritten anzeigen zu lassen, um so persönliche Einblicke in die eigenen Arbeitsstrukturen zu erlangen und im Anschluss selbstorganisiert die individuelle Arbeitsorganisation einer Überprüfung zu unterziehen.

(4) Ergebnisse

a. Definition der SOLL-Variablen

Um analytisch einen Vergleich zwischen verordnungstechnisch geplanter (Norm bzw. externes Benchmark) und tatsächlicher Arbeitszeit (empirische Arbeitsbelastung) zu gewährleisten, müssen eine Reihe kalkulatorischer bzw. analytischer Größen eingeführt werden. Zunächst werden die SOLL-Werte berechnet. Die dafür nötigen Variablen sind wöchentliche Größen und werden im Folgenden definiert.

Regelstundenzahl: Die Regelstundenzahl entspricht der durchschnittlichen, wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung (in 45-Minuten-Einheiten) von vollzeitbeschäftigten Lehrer/innen. Laut § 3 der *Niedersächsischen Verordnung über die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten an öffentlichen Schulen* vom 14. Mai 2012 waren dies für Lehrkräfte an Gymnasien bis zum 31.07.2014 23,5 Regelstunden (also $23,5 \times 45$ -Minuten-Einheiten).

Stellenfaktor: Der Stellenfaktor gibt Auskunft darüber, ob ein Lehrer in Teilzeit oder Vollzeit arbeitet. Er stellt auch das Maß der finanziellen Vergütung dar. In der Stichprobe der Tellkampfschule bewegt sich dieser Wert zwischen 0,51 (halbe Stelle) und 1,00 (volle Stelle).

Tarifstunden-SOLL: Das Tarifstunden-SOLL gibt die im Halbjahr zugeteilten, wöchentlichen Unterrichtsstunden inklusive der zugeteilten Entlastungsstunden in 45-Minuten-Einheiten an. Entlastungsstunden (auch Anrechnungsstunden genannt) werden für „Funktionsarbeit in engeren Sinn“ oder für „Schulleitungsarbeit“ gewährt und führen dazu, dass Lehrer/innen einen reduzierten Umfang an Unterrichtsstunden abzuleisten haben. Generell hängt das individuelle Tarifstunden-SOLL von Teilzeitregelungen, Arbeitszeitkonten, Altersermäßigung sowie flexiblen Unterrichtseinheiten ab. In der Stichprobe bewegte sich das Tarifstunden-SOLL zwischen 6 und 25 wöchentlichen 45-Minuten-Einheiten.

Tarifstunden-SOLL-Faktor: Der Tarifstunden-SOLL-Faktor gibt Auskunft darüber, wie hoch die tatsächliche individuelle Arbeitsverpflichtung des Halbjahres (Tarifstunden-SOLL) im Verhältnis zur Regelstundenzahl ausfällt. Er gibt somit die reale Arbeitsverpflichtung wieder und bewegt sich im Sample zwischen 0,26 und 1,06.

Zwischenbemerkung: Der Stellenfaktor spiegelt die Vergütung wieder, während der Tarifstunden-SOLL-Faktor die tatsächliche, wöchentliche Arbeitsverpflichtung im Verhältnis zur Regelstundenzahl (23,5) angibt. Diese Werte können, müssen sich aber nicht entsprechen. Dies ist durch die oben genannten, individuellen Regelungen wie Arbeitszeitkonten, Altersermäßigung und flexible Unterrichtseinheiten möglich.

In Tabelle 3 sind fiktive Beispiele dargestellt, um das Prinzip von Tarifstunden-SOLL, Stellenfaktor und Tarifstunden-SOLL-Faktor zu verdeutlichen. Dabei variieren Stellenanteil (Vollzeit bzw. Teilzeit), Funktionsarbeit (Entlastungs- bzw. Anrechnungsstunden) und flexible Unterrichtseinheiten. Letztere entstehen dadurch, dass Lehrerinnen und Lehrer mit einer halben Regelstunde (Beispiel 23,5) keinen Unterricht von 22,5 Minuten geben. Vielmehr wird z.B. in einem Halbjahr mehr (24 Regelstunden) und im anderen Halbjahr weniger (22 Regelstunden) Unterricht gegeben, so dass man auf das komplette Schuljahr gesehen 23,5 Regelstunden hat. Diese Regelung ist individuell aber anpassbar, so dass man auch deutlich mehr bzw. weniger Unterricht pro Halbjahr geben kann, welches durch ein weiteres Halbjahr ausgeglichen wird.

Tabelle 3: Fiktive Beispiele für Konstellationen; RSTD = Regelstunden, USTD = Unterrichtsstunden, FSTD = Flexible Unterrichtseinheiten

Beispiele	Tarifstunden-SOLL	Stellenfaktor	Tarifstunden-SOLL-Faktor
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 23,5 USTD, ohne FSTD und Funktionsarbeit	23,5	1,00	1,00
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 20 USTD, 3,5 FSTD und ohne Funktionsarbeit	20	1,00	0,85
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 20 USTD, 1,5 FSTD und 2 Einheiten Funktionsarbeit	21,5	1,00	0,91
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 13,5 USTD, ohne FSTD und Funktionsarbeit	13,5	0,57	0,57
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 12 USTD, 1,5 FSTD und ohne Funktionsarbeit	12	0,57	0,51
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 12 USTD, 0,5 FSTD und 1 Einheit Funktionsarbeit	13	0,57	0,55

Wochenarbeitszeit-SOLL („Normwoche“): Diese Variable stellt die kalkulatorische, wöchentliche Arbeitszeit der Lehrkräfte basierend auf dem *Tarifstunden-SOLL* dar. Pro 45-Minuten-Einheit wird eine tatsächliche Arbeitsleistung von 2,0025 Stunden kalkuliert. Dieser Wert basiert auf dem Vergleich zwischen verbeamteten Personen im öffentlichen Dienst und an öffentlichen Schulen. Im öffentlichen Dienst fallen im Jahr 2014 261 Werktage an. Zieht man davon die 11 Feiertage und die 30 zur Verfügung stehenden Urlaubstage (§ 4 *Niedersächsische Erholungsurlaubsverordnung*) ab, verbleiben 220 Arbeitstage. Durch den wöchentlichen Arbeitsdurchschnitt von 40:00 Stunden (§ 2 *Niedersächsische Verordnung über die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten*) kann man den durchschnittlichen Arbeitstag mit 08:00 Stunden berechnen. Für die 220 Arbeitstage fallen für 2014 im öffentlichen Dienst also im Regelfall 1.760 Arbeitsstunden an. Durch Schulferien und Feiertage ausfallende Arbeitstage (74 Tage) fallen an öffentlichen Schulen im Jahr 2014 187 Arbeitstage (also Schultage) an. Am öffentlichen Dienst orientiert kann man den durchschnittlichen Norm-Arbeitstag einer Lehrkraft demnach mit 09:24 Stunden ($1.760:00 / 187$) und die durchschnittliche Norm-Arbeitswoche bei 5 Schultagen pro Woche für Vollzeitbeschäftigte (23,5 Regelstunden) mit 47:03 Stunden¹ berechnen. Diese Norm-Werte stellen das *Wochenäquivalent* dar, welches Lehrerinnen und Lehrer an Schultagen arbeiten müssten, um ohne weitere Arbeit an Wochenenden, Feiertagen und in Ferien auf das Jahr 2014 gerechnet 1.760 Arbeitsstunden zu sammeln und somit gleich viel zu arbeiten wie niedersächsische Beamtinnen und Beamte im öffentlichen Dienst. Die oben genannten 2,0025 Stunden Arbeit pro 45-Minuten-Einheit basieren auf der Teilung der 47:03 Stunden durch die 23,5 Regelstunden und zeigen somit, dass rein kalkulatorisch eine Unterrichtsstunde von 00:45 durch 02:00 Stunden Arbeit (inkl. Unterricht) ermöglicht wird. Das *Wochenarbeitszeit-SOLL* lässt sich, ausgehend vom *Tarifstunden-SOLL*, ganz individuell für jede Lehrerin und jeden Lehrer berechnen.

Unterricht-SOLL: Dieser Wert entspricht der Unterrichtspräsenzzeit, welche auf der tatsächlichen Unterrichtsverpflichtung des Halbjahres basiert. Diese ist beeinflusst durch Teilzeitregelungen, Arbeitszeitkonten, Altersermäßigung sowie flexiblen Unterrichtseinheiten und Entlastungsstunden. Die Unterrichtsverpflichtung wird grundsätzlich in 45-Minuten-Einheiten angegeben und durchgeführt, jedoch für das *Unterricht-SOLL* in 60-Minuten-Einheiten umgerechnet. In das *Unterricht-SOLL* fließen keine vor- oder nachgelagerten, Unterrichts-relevanten Tätigkeiten (wie Korrekturen, Vor- und Nachbereitungen etc.) ein, da es die reine Präsenz während des Unterrichts repräsentiert. Auch hier lässt sich ein individueller Wert für jede Person berechnen.

Funktionsarbeit-SOLL: Funktionsarbeit basiert auf Entlastungsstunden (oder auch Anrechnungsstunden), die – wie oben erwähnt – die tatsächliche Unterrichtsverpflichtung reduzieren. Typische Tätigkeiten, die zu Entlastungen führen, sind die Aufgaben als Beratungslehrer/in und Fachleiter/in, die Homepagebetreuung oder auch die Jahrgangsführung. Eine detaillierte Auflistung findet sich in der Tabelle 2 zur Definition der Tätigkeiten. Eine Tätigkeit, die auch zu Entlastungsstunden führt, aber in dieser Untersuchung extra kodiert wurde, ist die Schulleitungsfunktion. Das *Funktionsarbeit-SOLL* wurde in 60-Minuten-Einheiten umgerechnet, wobei auch hier die Kalkulation von 2 anfallenden Arbeitsstunden pro 45-Minuten-Einheit zugrunde liegt. Abhängig von der individuellen Regelung bezüglich der Entlastungsstunden variiert das *Funktionsarbeit-SOLL* von Person zu Person.

¹ Die Ableitung der wöchentlichen Arbeitszeit über das Jahr 2014 ergibt den Norm-Wert von 47:03 Stunden. Der auf Basis der individuellen Unterrichtsverpflichtungen errechnete Norm-Wert beträgt 47:06 Stunden, was über Rundungsfehler erklärbar ist. Im Folgenden wird der Wert 47:06 Stunden für die Vergleiche herangezogen, da er auf der empirischen Basis gebildet wurde.

Weitere Tätigkeiten-SOLL: Der SOLL-Wert für die weiteren Tätigkeiten (Vor- und Nachbereitung, Klausuren, Abitur, Konferenzen, Pädagogische Kommunikation, Schulfahrten etc.) ist die wöchentliche Stundenzahl, die verbleibt, wenn man das *Unterricht-SOLL* und das *Funktionsarbeit-SOLL* vom *Wochenarbeitszeit-SOLL* abzieht. Auch hier erhält man sehr unterschiedliche, individuelle SOLL-Werte.

In Tabelle 4 sind Beispiele für unterschiedliche SOLL-Konstellationen dargestellt.

Tabelle 4: Fiktive Beispiele für unterschiedliche SOLL-Konstellationen; RSTD = Regelstunden, USTD = Unterrichtsstunden, FSTD = Flexible Unterrichtseinheiten

Beispiele	Wochenarbeitszeit-SOLL (Normwoche)	Unterricht-SOLL	Funktionsarbeit-SOLL	Weitere Tätigkeiten-SOLL
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 23,5 USTD, ohne FSTD und Funktionsarbeit	47:03	17:37	00:00	29:26
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 20 USTD, 3,5 FSTD und ohne Funktionsarbeit	40:03	15:00	00:00	25:03
Vollzeit-Lehrer (23,5 RSTD) mit 20 USTD, 1,5 FSTD und 2 Einheiten Funktionsarbeit	44:03	15:00	04:00	25:03
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 13,5 USTD, ohne FSTD und Funktionsarbeit	27:02	10:07	00:00	16:55
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 12 USTD, 1,5 FSTD und ohne Funktionsarbeit	24:01	09:00	00:00	15:01
Teilzeit-Lehrer (13,5 RSTD) mit 12 USTD, 0,5 FSTD und 1 Einheit Funktionsarbeit	26:01	09:00	02:00	15:01

b. Definition der IST-Variablen

Auf Basis der tatsächlich eingetragenen Arbeitszeiten der teilnehmenden Personen über den Erhebungszeitraum lassen sich nun verschiedene IST-Variablen berechnen, die im Folgenden näher erläutert werden.

Wochenarbeitszeit-IST: In der Gesamtbetrachtung wurden die individuellen Arbeitszeitsummen (also alle eingetragenen Tätigkeiten) der Lehrerinnen und Lehrer auf die 73 Schultage des Erhebungszeitraumes umgerechnet, um einen durchschnittlichen Tageswert pro Person zu erhalten. Dieser analytische Tageswert wurde durch Multiplikation mit 5 in eine Woche von 5 Schultagen umgewandelt und ergibt somit das individuelle durchschnittliche *Wochenarbeitszeit-IST* für jede Person. Dabei gehen auch Arbeiten ein, die an Wochenenden, an Feiertagen und in den Ferien geleistet wurden. Diese werden kalkulatorisch einer durchschnittlichen Woche zugeordnet, weswegen das *Wochenarbeitszeit-IST* als eine analytische Größe zu verstehen ist, die nicht die

tatsächliche Wochenarbeit wiedergibt, sondern die im Erhebungszeitraum geleistete Gesamtarbeit verteilt auf 5 durchschnittliche Schultage und in diesem Sinne eine durchschnittliche Arbeitswoche.

Unterricht-IST: Zur Berechnung dieser Größe wurden nur die eingetragenen Unterrichtszeiten der 39 Lehrerinnen und Lehrer betrachtet. Die individuellen Summen wurden durch die 73 Schultage dividiert, um einen Tageswert zu erhalten, welcher wiederum mit 5 Schultagen multipliziert wurde, so dass eine individuelle, durchschnittliche Wochenleistung für das *Unterricht-IST* kalkuliert werden konnte. Es ist hierbei zu beachten, dass es sich tatsächlich nur um den normalen Präsenzunterricht im Klassenraum handelte, denn Museumsbesuche, Fahrten etc. wurden anders kodiert und erscheinen demnach nicht im *Unterricht-IST*.

Funktionsarbeit-IST: Die individuellen Summen der Kategorien „Funktionsarbeit im engeren Sinn“ und „Schulleitungsfunktion“ wurden für jede Person addiert, so dass eine individuelle Gesamtsumme für die Funktionsarbeit entsteht. Diese Summe wurde wie bei der Wochenarbeitszeit und dem Unterricht durch 73 Schultage geteilt und entsprechend auf eine durchschnittliche Arbeitswoche umgerechnet.

Weitere Tätigkeiten-IST: Dieser IST-Wert basiert auf dem Ergebnis der Subtraktion von *Funktionsarbeit-IST* und *Unterricht-IST* vom *Wochenarbeitszeit-IST*. Somit bildet dieser Wert das Äquivalent zum *Weitere Tätigkeiten-SOLL*. Da die Bezugswerte bereits individuelle wöchentliche Durchschnittswerte darstellen, ist auch das Ergebnis der Subtraktion ein wöchentlicher Durchschnittswert.

c. Vergleich zwischen SOLL und IST

i. Deskriptive Statistiken der Wochenarbeitszeit

Vor der Analyse wurden die Daten auf Plausibilität geprüft, d.h. es wurde untersucht, ob z.B. Unterricht oder auch Krankheit in den Ferien oder an Wochenenden eingetragen wurde. Ebenso wurde überprüft, ob sich an die Eintragsrichtlinien gehalten wurde, etwa in dem für Fahrten mit Übernachtung keine 24-Stunden-Einträge vorhanden waren. Bei unplausiblen Einträgen wurden die Personen kontaktiert und entsprechend um Korrektur gebeten. Insgesamt kamen unplausible Einträge nur vereinzelt vor. Anschließend wurde die Krankheitskategorie gesucht und volle Krankheitstage (also keine Arztbesuche) identifiziert. Für diese Tage wurde je nach Person eine individuelle Dauer eingetragen, die dem SOLL-Arbeitstagesdurchschnitt entspricht, welcher wiederum mittels Tarifstunden-SOLL berechnet wurde. So ging ein Krankheitstag mit der individuellen Arbeitsverpflichtung ein statt mit einem pauschalen Standardwert von 8 Stunden oder mehr (bei Vollzeitbeschäftigten bzw. weniger bei Teilzeitbeschäftigten). Zudem wurde kontrolliert, dass an einem Krankheitstag keine weiteren Tätigkeiten eingetragen wurden. Kam dies dennoch vereinzelt vor, so wurden diese Tätigkeiten an Krankheitstagen aus der individuellen Arbeitssumme herausgerechnet, so dass der Krankheitstag tatsächlich nur mit der individuellen Arbeitsverpflichtung in die Gesamtsumme einging und nicht mit zusätzlichen Tätigkeiten. Handelte es sich jedoch um einen Arztbesuch (was über die kurze Dauer und Beschreibung deutlich wurde), so gingen die Dauer des Arztbesuches sowie die restlichen Tätigkeiten des Tages in die Gesamtsumme ein.

In die Analyse der durchschnittlichen, wöchentlichen Arbeitszeit gehen die 39 Lehrerinnen und Lehrer ein, die sich für die Vollerfassung aller 129 Tage im Erhebungszeitraum entschieden haben. Stellt man dieses Arbeitspensum rein deskriptiv und unstandardisiert dar, ergibt sich die Verteilung in

Abbildung 1, die auf dem *Wochenarbeitszeit-IST* basiert. Bei dieser Beschreibung werden die reinen Arbeitszeiten einbezogen, ohne das individuelle *Wochenarbeitszeit-SOLL* zu berücksichtigen, das aufgrund von Teilzeitbeschäftigung und anderen Regelungen (Flexi-Stunden, Arbeitszeitkonten etc.) individuell sehr verschieden ist. Würde es hier dargestellt werden, würde dies eine De-Anonymisierung einzelner Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen und daher dem Datenschutz widersprechen. Die erfasste durchschnittliche Wochenarbeitszeit streut zwischen 16:27 (Minimum) und 72:31 Stunden (Maximum). Eine Vergleichbarkeit der erhobenen Arbeitszeit mit dem kalkulatorischen *Wochenarbeitszeit-SOLL* von 47:06 Stunden² (Vollzeit) ist an dieser Stelle noch nicht gegeben, da zunächst unter Berücksichtigung der individuellen *Tarifstunden-SOLL-Faktoren* das Vollzeitlehreräquivalent gebildet werden muss.

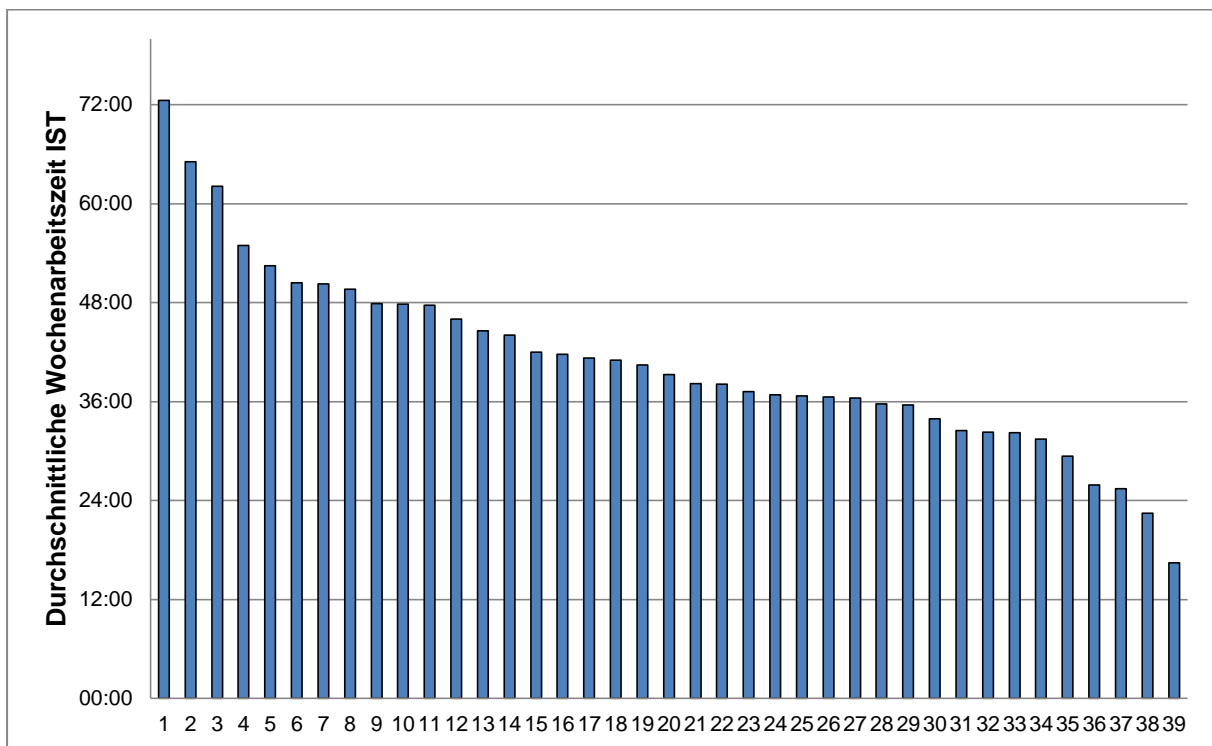


Abbildung 1: Erfasste durchschnittliche Wochenarbeitszeit [pro Person, Durchschnittswochen (inkl. Arbeit an WE / Feiertagen / in Ferien), unstandardisiert für Voll und Teilzeitbeschäftigte, N = 39 Personen]

ii. Systematisierung – Vollzeitlehreräquivalent

Um eine zusammenfassende Aussage über die erfasste Arbeitszeit der 39 Lehrerinnen und Lehrer der Tellkampfschule zu ermöglichen, wurde das analytische Konstrukt „Vollzeitlehreräquivalent“ gebildet. Dies bedeutet, dass statt der bloßen Personenanzahl von 39 die realen Arbeitsverfügbarkeiten Grundlage der Durchschnittsbildung sind, womit Flexibilitäten, Arbeitszeitkonten, Teilzeit etc. berücksichtigt werden. Grundlage des Vollzeitlehreräquivalents ist die Summe der individuellen

² Die Ableitung der wöchentlichen Arbeitszeit über das Jahr 2014 ergibt den Norm-Wert von 47:03 Stunden. Der auf Basis der individuellen Unterrichtsverpflichtungen errechnete Norm-Wert beträgt 47:06 Stunden, was über Rundungsfehler erklärbar ist. Im Folgenden wird der Wert 47:06 Stunden für die Vergleiche herangezogen, da er auf der empirischen Basis gebildet wurde.

Tarifstunden-SOLL-Faktoren der 39 Lehrerinnen und Lehrer, die 32,05 ergibt. Das bedeutet, dass die 39 Personen durch die individuelle Tarifstunden-Situation gemeinsam 32,05 Vollzeitlehrer/innen und deren tatsächliche Verfügbarkeiten repräsentieren. Im Folgenden wird demnach der Wert von 32,05 für die Durchschnittsberechnungen herangezogen.

iii. Summenvergleiche

Überträgt man die Summe der täglichen kalkulatorischen Arbeitszeiten der Lehrerinnen und Lehrer (= 301:58) auf die im Erhebungszeitraum vom 24.03. bis 30.07. anfallenden 73 Arbeitstage, so erhält man eine kalkulatorische SOLL-Summe von 22.044:20 Stunden Arbeitszeit. Dieser SOLL-Summe steht eine IST-Summe von 23.279:20 Stunden tatsächlich eingetragener Arbeitszeiten gegenüber.

Es werden nun die wöchentlichen SOLL und IST-Werte verglichen. Die SOLL-Werte basieren auf der zuvor beschriebenen Berechnung und werden als wöchentliche Gesamtsumme der 39 Lehrerinnen und Lehrer sowie als durchschnittlicher Wert für das Vollzeitlehreräquivalent wiedergegeben. Es werden in gleicher Weise die erfassten wöchentlichen IST-Werte in Tabelle 1 gegenübergestellt. Auf Basis des *Wochenarbeitszeit-SOLL* wurde eine summierte Wochenarbeitszeit von 1.509:53 Stunden berechnet. Dabei ergibt die tatsächliche Unterrichtsverpflichtung der 39 Lehrerinnen und Lehrer wöchentlich 669,5 Unterrichtseinheiten (je 45 Minuten), die auf 60-Minuten-Einheiten umgerechnet eine wöchentliche SOLL-Summe für Präsenzunterricht von 502:07 Stunden ergeben. Die wöchentliche Funktionsarbeit (Entlastungsstunden) ergibt in Summe 84,5 Einheiten, die mit dem Faktor 2,0025 multipliziert 169:12 Stunden wöchentliche Funktionsarbeit bedeuten. Für die weiteren Tätigkeiten bleiben somit 838:33 SOLL-Stunden. Es wird in Tabelle 5 zwischen der Wochenarbeitszeit und deren Bestandteile Unterricht, Funktionsarbeit (inkl. Schulleitungsfunktion) und weiteren Tätigkeiten unterschieden.

Tabelle 5: Vergleich der wöchentlichen SOLL- und IST-Werte (in Stunden:Minuten)

	Wochenarbeitszeit	Unterricht	Funktionsarbeit	Weitere Tätigkeiten
Summe aller 39 Lehrerinnen und Lehrer (SOLL)	1.509:53	502:07	169:12	838:33
Summe aller 39 Lehrerinnen und Lehrer (IST)	1.594:28	400:44	223:00	970:43
Differenz	+ 84:35	- 101:23	+ 53:48	+ 132:10
Berechnung für das Vollzeitlehreräquivalent (/32,05) (SOLL)	47:06	15:40	05:16	26:09
Berechnung für das Vollzeitlehreräquivalent (/32,05) (IST)	49:44	12:30	06:57	30:17
Differenz	+ 02:38	- 03:10	+ 01:41	+ 04:08

Die Tabelle verdeutlicht, dass die kalkulatorische Wochenarbeitszeit von 1.509:53 (SOLL) der 39 Lehrerinnen und Lehrer einer tatsächlichen Wochenarbeitszeit von 1.594:28 (IST) gegenübersteht. Daraus ergibt sich eine Differenz von 84:35 geleisteter Mehrarbeit pro Woche. Auf individueller Basis

(Vollzeitlehreräquivalent) ergibt sich ein wöchentliches SOLL von 47:06³ und ein *Wochenarbeitszeit-IST* von 49:44. Die Differenz ergibt eine Mehrarbeit von 02:38 pro Woche. Eine detaillierte Analyse zeigt ein Minus beim Unterricht und jeweils ein Plus bei der Funktionsarbeit (inkl. Schulleitungsfunktion) und den weiteren Tätigkeiten. Beim Unterricht ist wegen des gegenseitigen Ausschließens der Tätigkeitskategorien anzumerken, dass es zu einer Unterschätzung der Unterrichtstätigkeiten kommt, da Veranstaltungen und Fahrten (mit und ohne Übernachtung), die Unterricht enthalten (z.B. Museumsbesuche, Projekte) bzw. zum formalen Unterrichtsausfall führen, gesondert kodiert werden. Unterricht fällt zudem durch den Wegfall von Unterricht in den Abiturklassen und durch Krankheit aus. Auf diese Weise kommt es zu einer Verschiebung von der Kategorie „Unterricht“ zu den „weiteren Tätigkeiten“. Die Gegenüberstellung zeigt, dass Funktionsarbeit und weitere Tätigkeiten mehr Arbeitszeit in Anspruch nehmen, als die SOLL-Berechnungen nahe legen. In der Summe übertreffen die ermittelten Durchschnitte das kalkulierte *Wochenarbeitszeit-SOLL* (Normwoche) sogar um 84:35 bzw. 2:38 Stunden Mehrarbeit.

iv. Durchschnittswoche

Überträgt man die einzelnen Durchschnittswerte in ein Balkendiagramm, ergibt sich Abbildung 2. Die SOLL-Werte repräsentieren die „Normwoche“, während die IST-Werte die „Durchschnittswoche“ darstellen. Abbildung 3 stellt dann die Verteilung der Tätigkeiten in der Durchschnittswoche ebenfalls in der Gesamtbetrachtung dar. Diese kann man weiter aufgliedern, etwa in 7 Tätigkeitsgruppen (Abbildung 4). Die differenzierteste Darstellung entsteht, wenn man alle 21 Tätigkeitskategorien betrachtet. In Abbildung 5 ist deren Verteilung visualisiert.

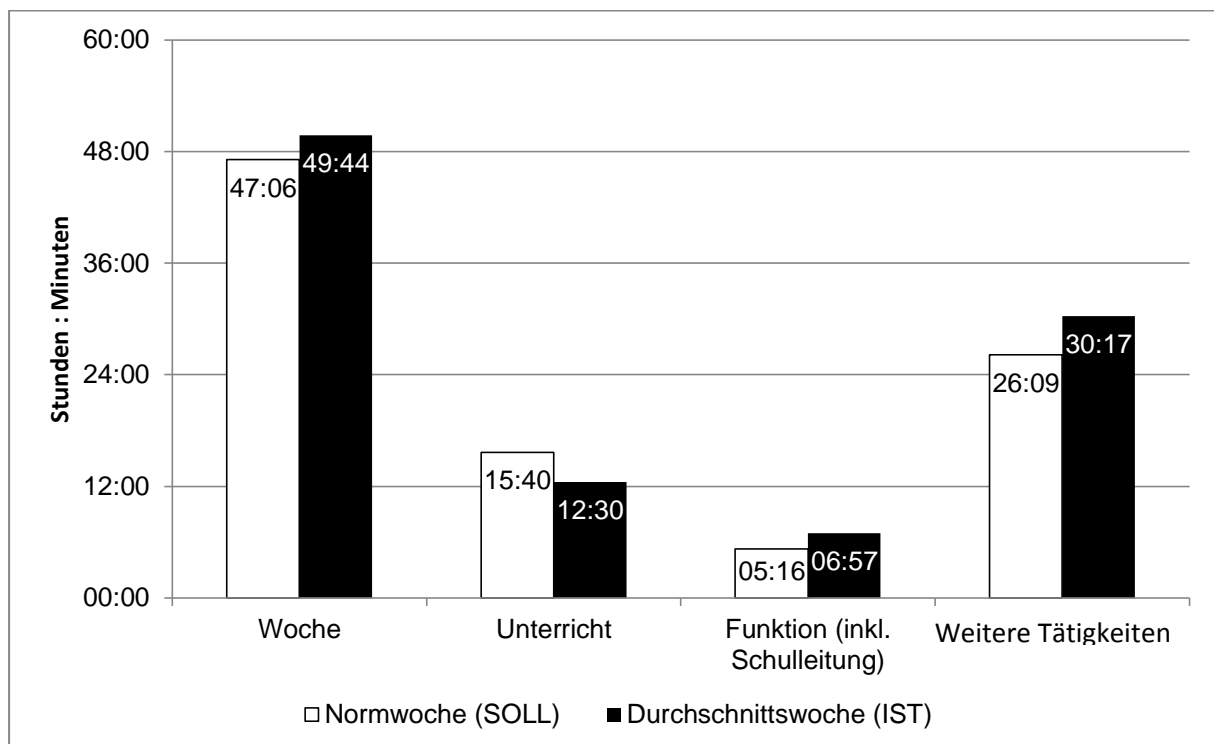


Abbildung 2: Vergleich wöchentlicher SOLL- und IST-Werte auf Basis des Vollzeitlehreräquivalents, wobei die Arbeit von Wochenenden, Ferien und Feiertagen mit eingeht

³ Die Ableitung der wöchentlichen Arbeitszeit über das Jahr 2014 ergibt den Norm-Wert von 47:03 Stunden. Der auf Basis der individuellen Unterrichtsverpflichtungen errechnete Norm-Wert beträgt 47:06 Stunden, was über Rundungsfehler erklärbar ist. Im Folgenden wird der Wert 47:06 Stunden für die Vergleiche herangezogen, da er auf der empirischen Basis gebildet wurde.

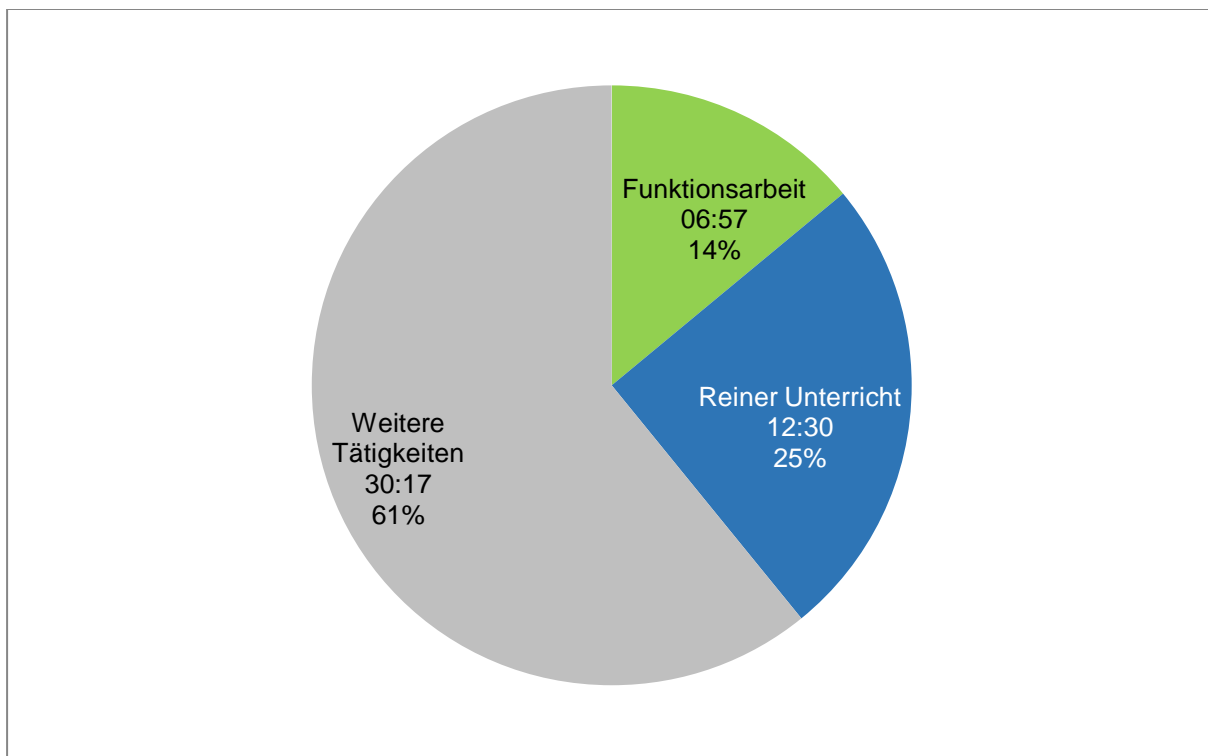


Abbildung 3: Kreisdiagramm der Durchschnittswoche (Gesamtbetrachtung ,Tätigkeiten, Dauer, Prozentsatz)

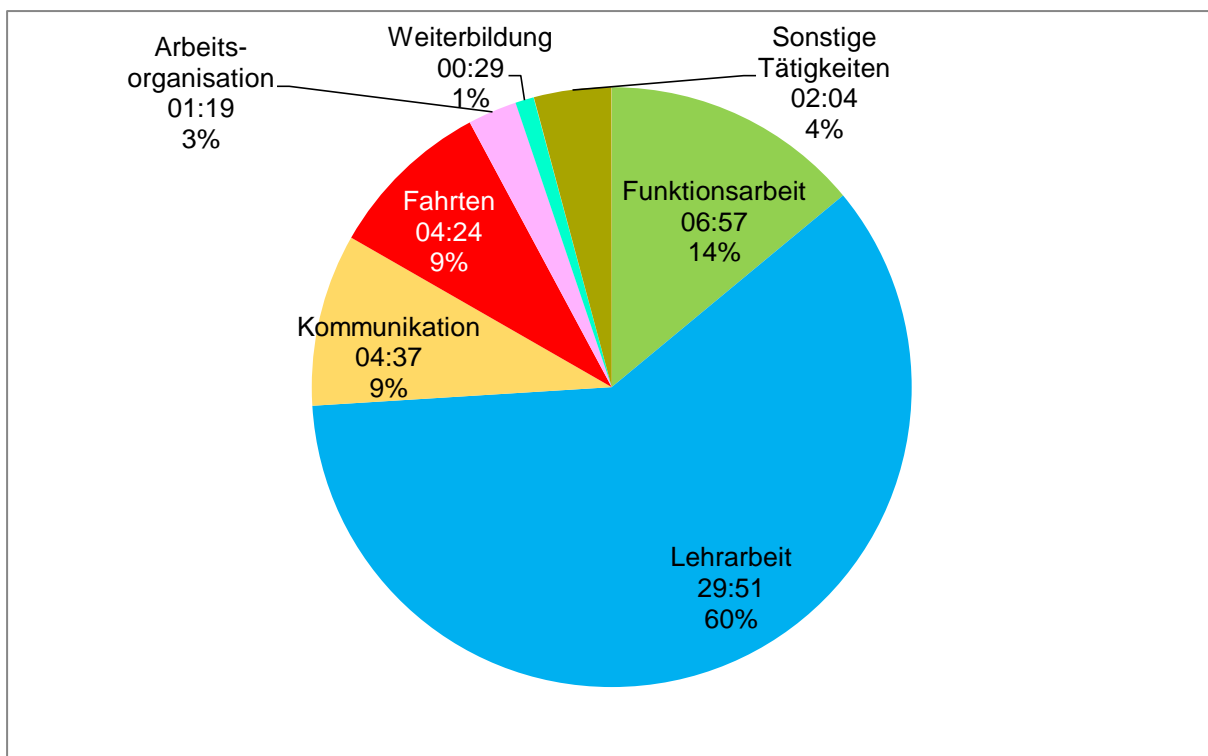


Abbildung 4: Kreisdiagramm der Durchschnittswoche mit 7 Tätigkeitsgruppen (Gesamtbetrachtung, Tätigkeiten, Dauer, Prozentsatz)

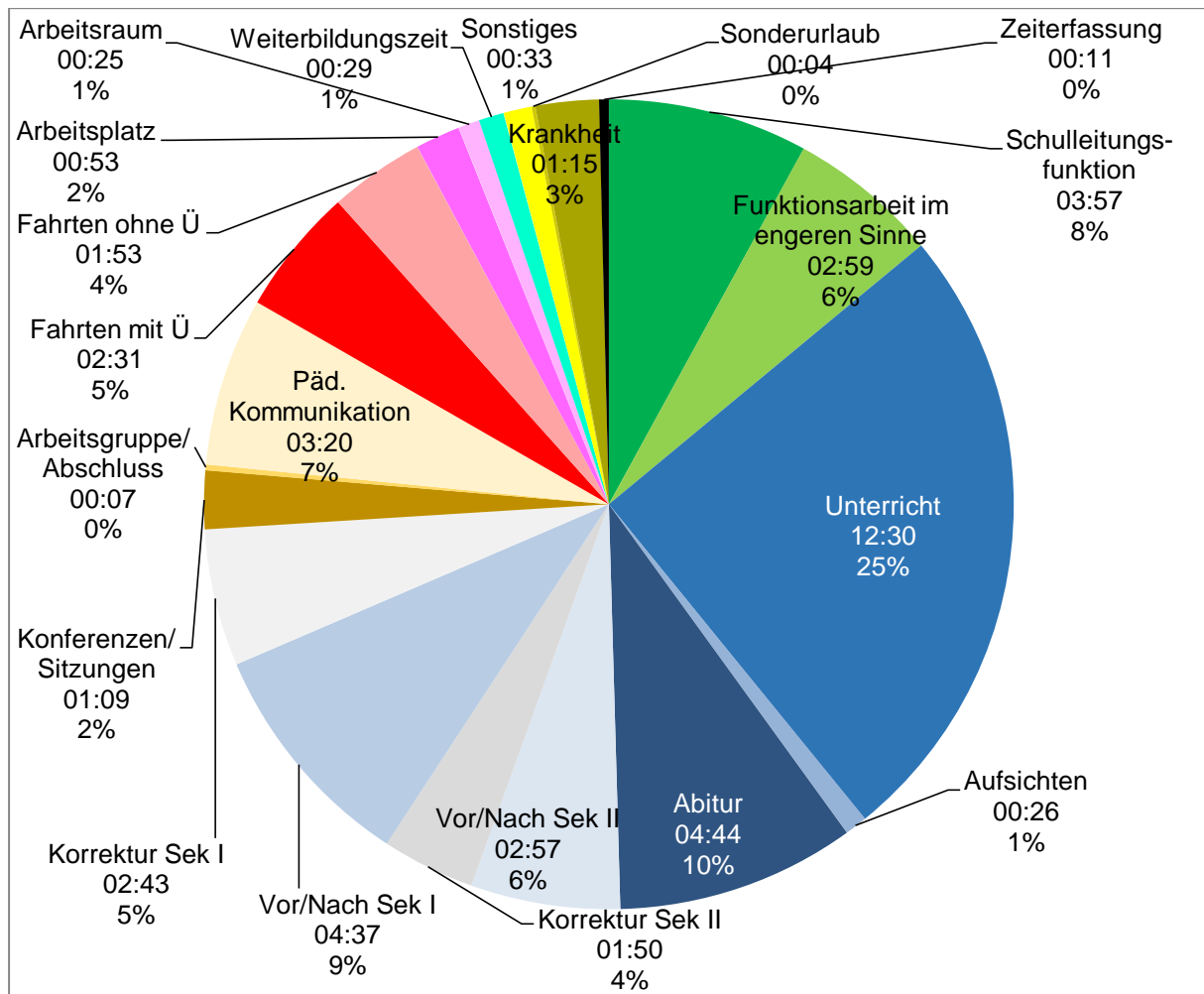


Abbildung 5: Kreisdiagramm der Durchschnittswoche mit 21 Tätigkeitskategorien (Gesamtbetrachtung, Tätigkeiten, Dauer, Prozentsatz)

Es wird bei der Betrachtung der Tätigkeitsverteilung deutlich, dass mit 12:30 Stunden nur ca. 25 % der wöchentlichen Arbeitszeit auf reinen Unterricht entfallen. Das zugrunde liegende Verhältnis von 1 zu 3 bedeutet also, dass auf 60 Minuten klassischen Präsenz-Unterricht 180 Minuten weitere Arbeiten fallen. Fasst man einzelne Tätigkeitsgruppen zusammen, kann man die Arbeitsstrukturen darstellen. Die Selbstorganisation der Schule (Schulleitungsfunktion, Funktionsarbeit, Konferenzen und Arbeitsgruppen) ergibt in der Summe unter Berücksichtigung der Nachkommastellen 08:14 Stunden und stellt somit 16,56 % der wöchentlichen Gesamtarbeit dar (49:44). Die Lehrarbeit – also Unterricht, Abitur, Aufsichten, Vor- und Nachbereitungen sowie Korrekturen – ergibt eine Summe von 29:51 Stunden und stellt somit 60,01 % der Gesamtarbeit dar.

v. Beispielwoche und Schulzeitwoche

Die Durchschnittswoche gibt die ermittelten Arbeitswochen auf Basis des Vollzeitlehreräquivalents in der Gesamtbetrachtung wieder - dabei werden auch Arbeiten, die an Feiertagen und in Ferien stattfanden, rechnerisch der Arbeitswoche zugeordnet. Möchte man stattdessen ein Bild von der Arbeitsverteilung allein während der Schulzeiten (Schulwochen, also Schultage und dazugehörige Wochenenden) erhalten, hat man analytisch zwei Möglichkeiten. Entweder man greift eine

geeignete einzelne „Beispielwoche“ (a) aus dem Erhebungszeitraum heraus oder man bildet rechnerisch eine „Schulzeitwoche“ (b) aus dem Durchschnitt aller während der Schulzeiten im engeren Sinn gemeldeten Arbeitszeiten.

a) Eine „Beispielwoche“ ist etwa die Woche vom 19.05. bis 25.05.2014, in der keine Feiertage liegen. Die Betrachtung einer realen Woche ermöglicht es zudem, die Verteilung der Tätigkeiten auf die einzelnen Wochentage zu analysieren. In Abbildung 6 ist diese Beispielwoche dargestellt. In der Summe fielen dort für ein Vollzeitlehreräquivalent 53:32 Stunden Arbeit an. Je nach Wahl des Zeitraums stellt eine solche Beispielwoche eine annähernde Entsprechung oder Abweichung der Durchschnittswoche dar. Mit der Wochensumme von 53:32 Stunden weicht diese Woche von der Durchschnittswoche mit 49:44 natürlich stark ab. Die Beispielwoche zeigt damit auch, wie stark tatsächliche Wochenbelastungen in einzelnen Fällen abweichen können. Im konkreten Fall hat dies vor allem mit dem vermehrten Anfall von abiturbezogenen Tätigkeiten und Fahrten mit Übernachtungen in diesem Zeitraum zu tun, wie der nachfolgende Vergleich mit der Schulzeitwoche zeigt.

b) Die „Schulzeitwoche“ basiert auf den einzelnen Tagen des Erhebungszeitraumes, welche nach Wochentagen zusammengefasst werden. Somit erhält man eine Tagessumme für alle Montage, Dienstag etc. des Erhebungszeitraumes, welche man wiederum zur Berechnung des Tagesdurchschnitts (abhängig von der Anzahl der eingehenden Montage, Dienstag etc.) verwenden kann. Daraus lässt sich dann der „typische“ Montag, Dienstag etc. des Vollzeitlehreräquivalents berechnen. Für die Schulzeitwoche wurden nur Schultage und deren Wochenenden verwendet, um eine negative Verzerrung durch Feiertage und Ferientage zu vermeiden. Somit gingen in die Schulzeitwoche 15 mal Montag, 15 mal Dienstag, 17 mal Mittwoch, 13 mal Donnerstag, 13 mal Freitag, 15 mal Samstag und 15 mal Sonntag ein. Die Schulzeitwoche ist in Abbildung 7 dargestellt. Addiert man die durchschnittlichen Tagessummen, entsteht eine *Wochensumme von 46:13 Stunden*. Die Differenz zu den 49:44 Stunden der Durchschnittswoche basiert darauf, dass die Arbeitszeiten an Feiertagen und in den Ferien (und deren Wochenenden) – im Erhebungszeitraum insgesamt 26 Tage – bei der Schulzeitwoche im Gegensatz zur Durchschnittswoche nicht berücksichtigt werden.

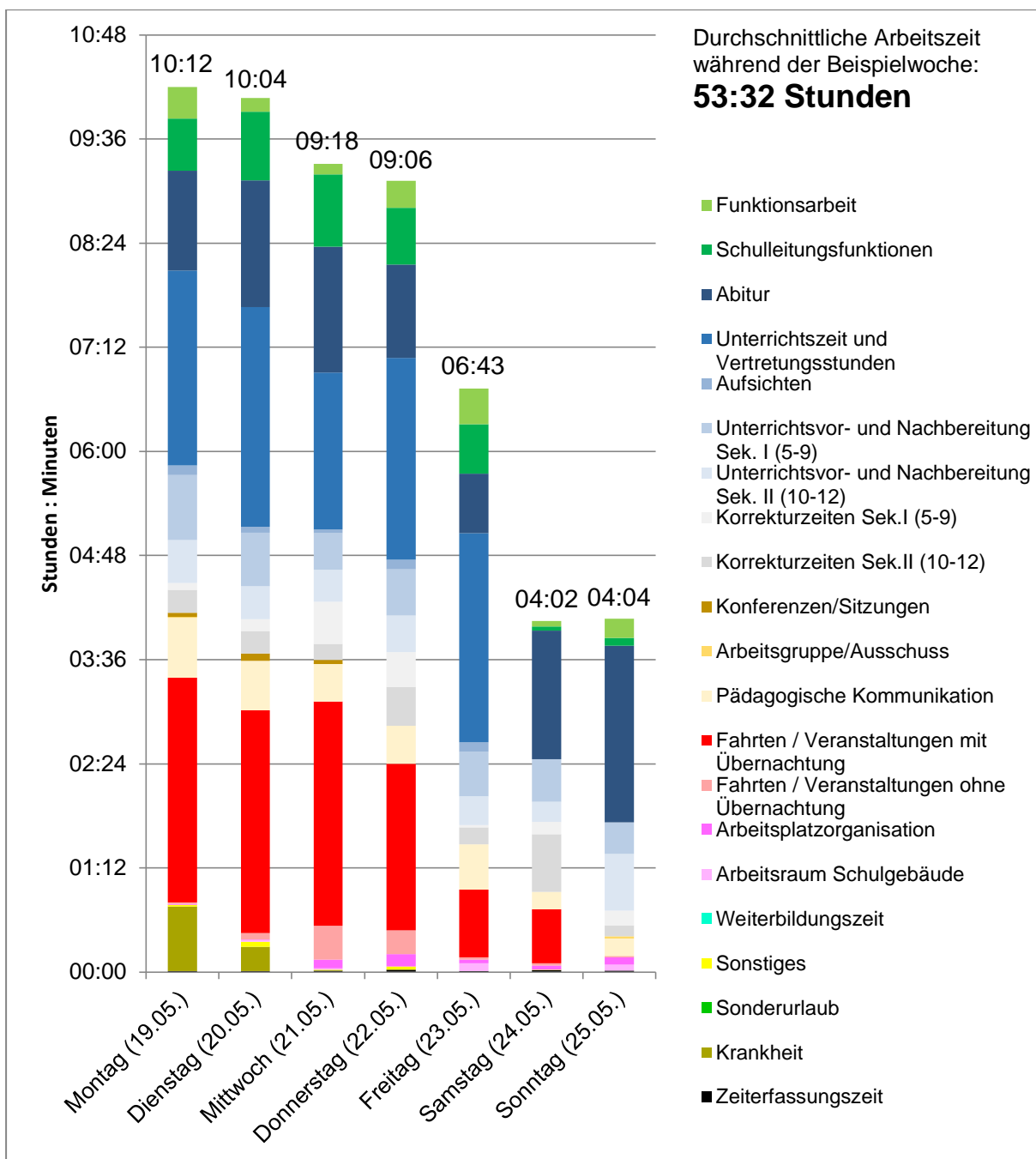


Abbildung 6: Tätigkeitsverteilung in der Beispielwoche vom 19.05. bis 25.05.2014

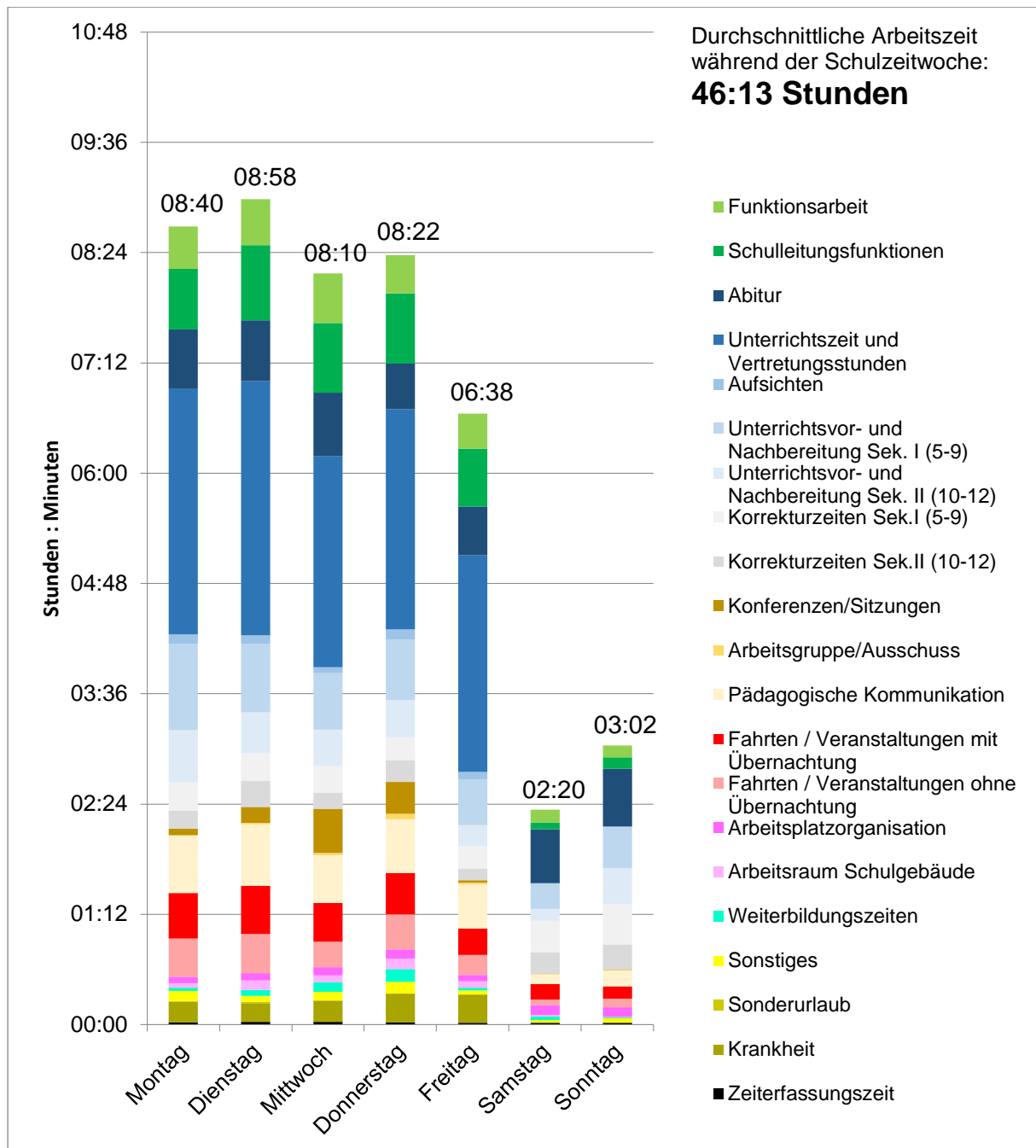


Abbildung 7: Tätigkeitsverteilung in der Schulzeitwoche

Vergleicht man nun anhand der Abbildungen 6 und 7 die Beispielwoche mit der Schulzeitwoche, so wird – wie oben bereits erwähnt – deutlich, dass in der Beispielwoche insbesondere ein höheres Maß an Fahrten / Veranstaltungen mit Übernachtungen und Abitur vorhanden war.

Bei der Betrachtung der Wochen können zudem Orientierungswerte Hilfestellung geben (Abbildung 8). Der Durchschnittstag, also die Verteilung der Durchschnittswoche von 49:44 Stunden auf die 5 Werktage (ohne Wochenende), beträgt 09:56 Stunden. Der Normtag entspricht mit 09:24 Stunden der gleichmäßigen Verteilung der Normwoche von 47:03 Stunden auf Montag bis Freitag. Der Schulzeittag ist die Verteilung der 46:13 Stunden der Schulzeitwoche auf die Werktage und entspricht 09:14 Stunden. Der Normalarbeitstag von Beamten dauert 08:00 Stunden und basiert auf der 40-Stunden-Woche niedersächsischer Beamtinnen und Beamten. Überträgt man zudem die

reguläre Unterrichtsverpflichtung von 17:37 Stunden (23,5 Regelstunden) auf die Werkzeuge, so erhält man einen Unterrichtstag von 03:31 Stunden. Betrachtet man nun die Schulzeitwoche, fällt auf, dass nicht nur an Werktagen gearbeitet wird sondern auch Tätigkeiten mit der mittleren Dauer von 05:22 an Wochenenden stattfinden.

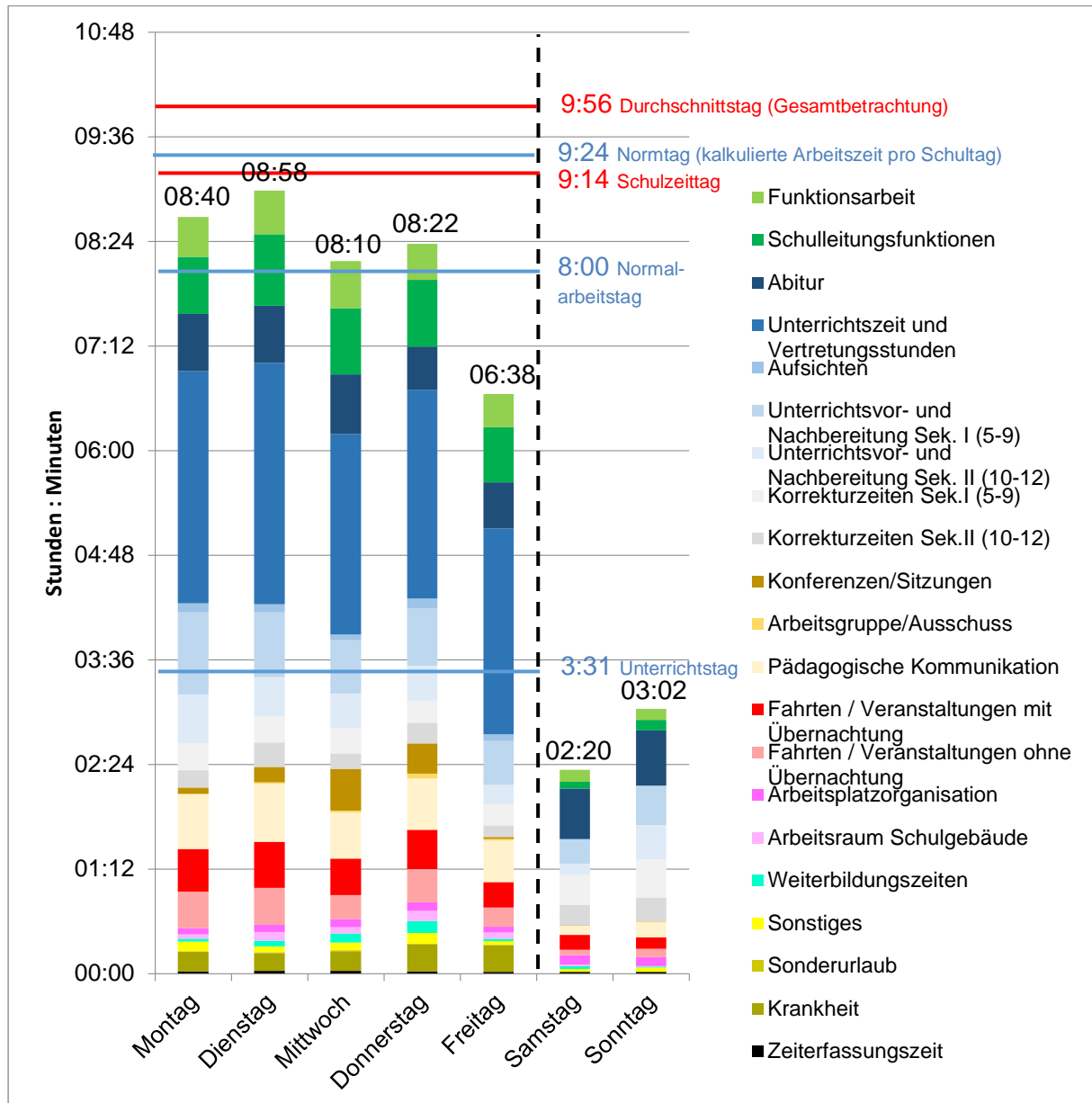


Abbildung 8: Tätigkeitsverteilung in der Schulzeitwoche mit Orientierungswerten

vi. Besonderheiten von Teilzeitlehrerinnen und Teilzeitlehrern

Im Folgenden wird die Stichprobe von 39 Personen in zwei Gruppen geteilt, um Teilzeitbeschäftigte mit Vollzeitbeschäftigten vergleichen zu können. Als Teilungsvariable wird der *Stellenfaktor* verwendet. 24 Beschäftigte haben eine Vollzeitstelle, also einen *Stellenfaktor* von 1,0 und 15 Beschäftigte haben eine Teilzeitstelle, also einen *Stellenfaktor* kleiner 1,0 (M = 0,68; Min = 0,51; Max = 0,87). Im Erhebungszeitraum haben die Vollzeitbeschäftigten zusammen 14.775:36 Arbeitsstunden und die Teilzeitbeschäftigten 8.503:44 Arbeitsstunden erfasst. In Tabelle 6 sind die Arbeitsbelastung durch Konferenzen, Fahrten (mit und ohne Übernachtung), Vor- und Nachbereitung (Sekundarstufe I und II) sowie Funktionsarbeit (ohne Schulleitungsfunktion) und Pädagogische Kommunikation vergleichend dargestellt – dies sind Tätigkeiten, für die für Teilzeitbeschäftigte bundesweit eine erhöhte Belastung diskutiert wird. Die Prozentsätze basieren auf den Zeitsummen der jeweiligen Tätigkeit relativ zur Gesamtsumme der Gruppe und geben somit den Anteil an der Gesamtarbeit wieder.

Tabelle 6: Vergleich der Belastung von Teilzeitbeschäftigten zu Vollzeitbeschäftigten

Anteil an Gesamtarbeit [Summe]	Konferenzen	Fahrten	Vor- und Nachbereitung	Funktionsarbeit⁴	Päd. Kommunikation
Vollbeschäftigte (N = 24) Gesamt [14.775:36]	2,57 % [380:27]	8,00 % [1.181:46]	13,81 % [2.040:25]	5,15 % [760:40]	6,83 % [1009:35]
Teilzeitkräfte (N = 15) Gesamt [8.503:44]	1,92 % [162:55]	10,39 % [883:54]	17,80 % [1.513:40]	7,52 % [639:39]	6,54 % [556:16]
Differenz (Teilzeit - Vollzeit)	- 0,65 %	+ 2,39 %	+ 3,99 %	+ 2,37 %	- 0,29 %

Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilzeitbeschäftigten durch Fahrten (mit und ohne Übernachtung), Vor- und Nachbereitung sowie Funktionsarbeit (im engeren Sinne) relativ stärker beansprucht sind als Vollzeitbeschäftigte. Die Teilnahme an Konferenzen sowie die Pädagogische Kommunikation stellen jedoch keine stärkere Belastung dar.

vii. Sonstige Analysen

Die erhobenen Daten ermöglichen es, die Lage einzelner Kategorien über den Tag verteilt zu betrachten, ohne dabei nach Wochentag, Ferientag / Feiertag oder Wochenende unterscheiden zu müssen. Diese Analyse wurde für die *Korrekturzeiten* (Sekundarstufe I und II) sowie für die *Pädagogische Kommunikation* durchgeführt, da dies typische Tätigkeiten sind, die theoretisch über den kompletten Tag verteilt stattfinden könnten (anders als z.B. Unterricht). Für die Analyse wurden die Startzeiten der jeweiligen Kategorien betrachtet und in Histogramme überführt. Es wurden dafür 12 zweistündige Zeitklassen (06:01 – 08:00; 08:01 – 10:00 usw.) gebildet.

Für die *Korrekturzeiten* (Sekundarstufe I und II) wurden über den Erhebungszeitraum 1446 Einträge getätigt. Korrekturzeiten haben eine mittlere Dauer von 01:34 Stunden. Zum Start des Arbeitstages

⁴ Funktionsarbeit im engeren Sinne, also ohne Schulleitungsfunktion

zwischen 06:01 und 08:00 Uhr wurden 73-mal Korrekturtätigkeiten eingetragen. Höhepunkte der Korrekturzeiten liegen zwischen 14:01 – 16:00 (227 Einträge) bzw. 16:01 – 18:00 (225 Einträge). Es fanden aber auch danach, also zum Teil auch in der Nacht, noch Korrekturen statt. Die komplette Verteilung ist in Abbildung 9 zu sehen.

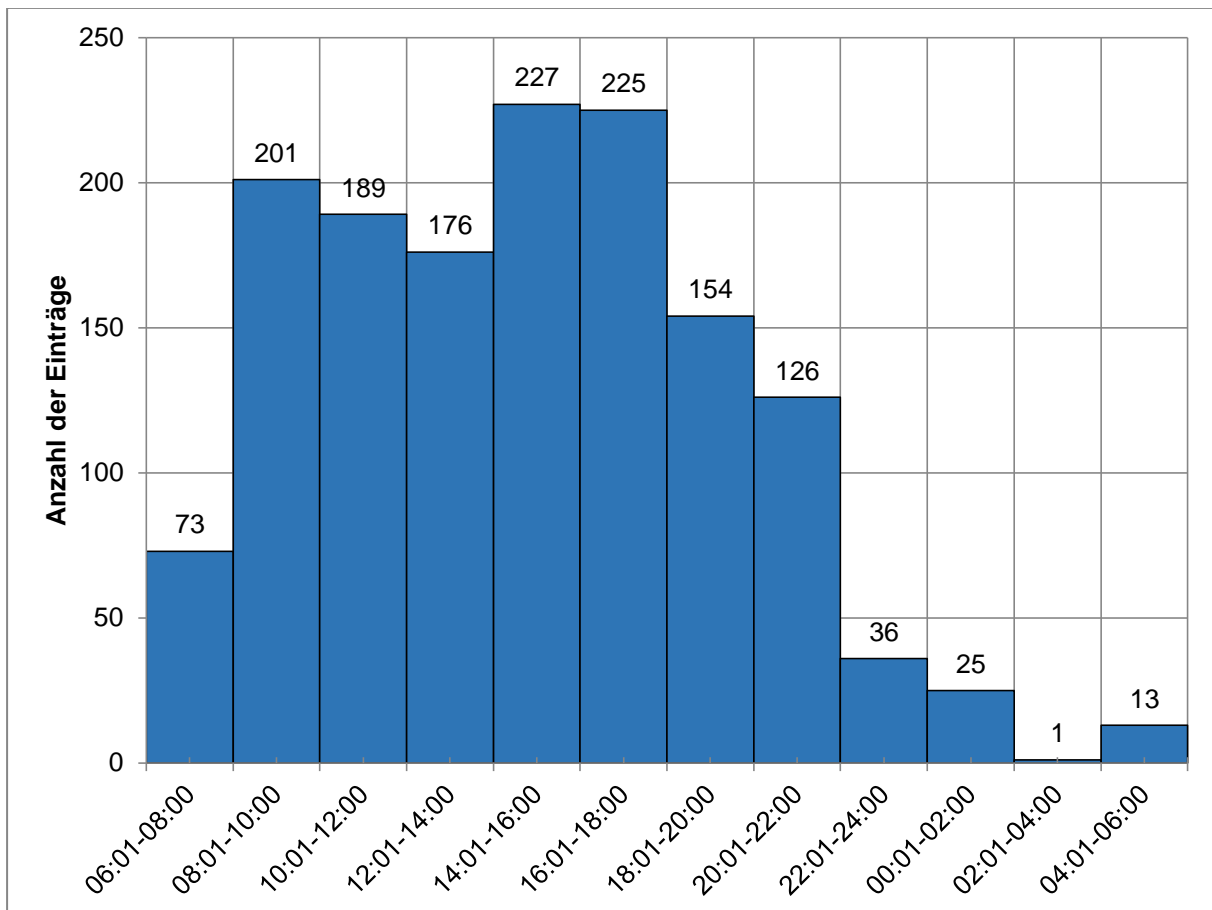


Abbildung 9: Verteilung der Korrekturen (N = 1446 Einträge, \bar{x} Dauer 01:34) basierend auf der Startzeit

Für die Pädagogische Kommunikation, die mit den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, pädagogischen Experten außerhalb der Schule sowie mit Kolleginnen und Kollegen stattfindet, ist die Verteilung in Abbildung 10 dargestellt. Pädagogische Kommunikation kann Face-to-Face, per Telefon und E-Mail durchgeführt werden. Es wurden 3605 Einheiten Pädagogische Kommunikation kodiert. Diese hatten eine mittlere Dauer von 00:24 Stunden. Die Höhepunkte der Pädagogischen Kommunikation liegen zwischen 08:01 und 12:00 Uhr (755 bzw. 792 Einheiten). Aber auch zwischen 14:01 und 22:00 Uhr liegen noch erhebliche Anteile Pädagogischer Kommunikation (Min = 245; Max = 359 Einheiten).

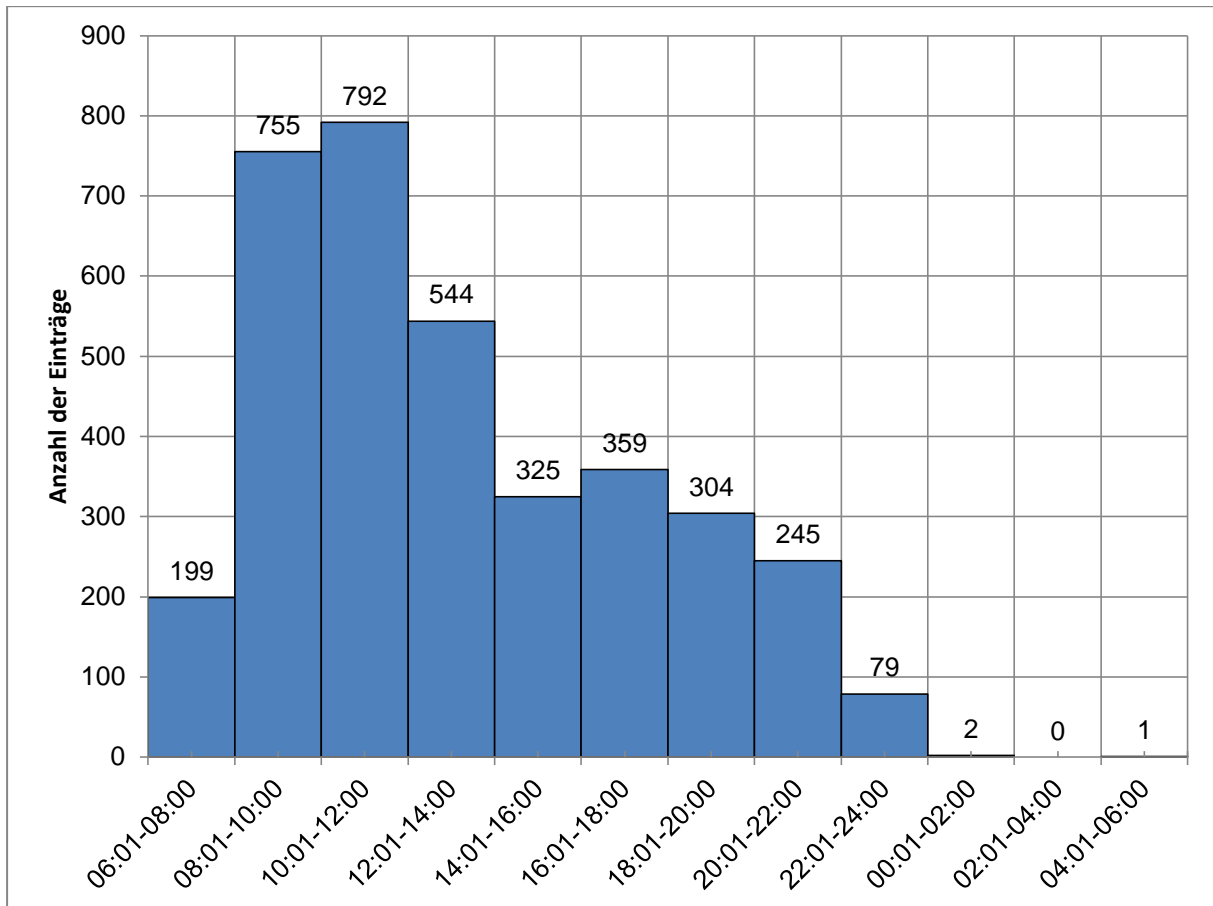


Abbildung 10: Verteilung der Pädagogischen Kommunikation (N = 3605 Einträge, \emptyset Dauer 00:24) basierend auf der Startzeit

Die bereits dargestellte Schulzeitwoche lässt sich, wie die Durchschnittswoche auch, in einen SOLL-IST-Vergleich bringen. Sie drückt die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer aus, die nur an Schultagen und deren Wochenenden stattfand. Arbeiten in Ferien und an Feiertagen wird dabei ausgeblendet. Die Schulzeitwoche ermöglicht es somit, einzelne Wochentage und die jeweilige Tätigkeitsverteilung zu betrachten (Abbildung 7). In Abbildung 11 ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Schulzeitwoche im Vergleich zur Normwoche dargestellt.

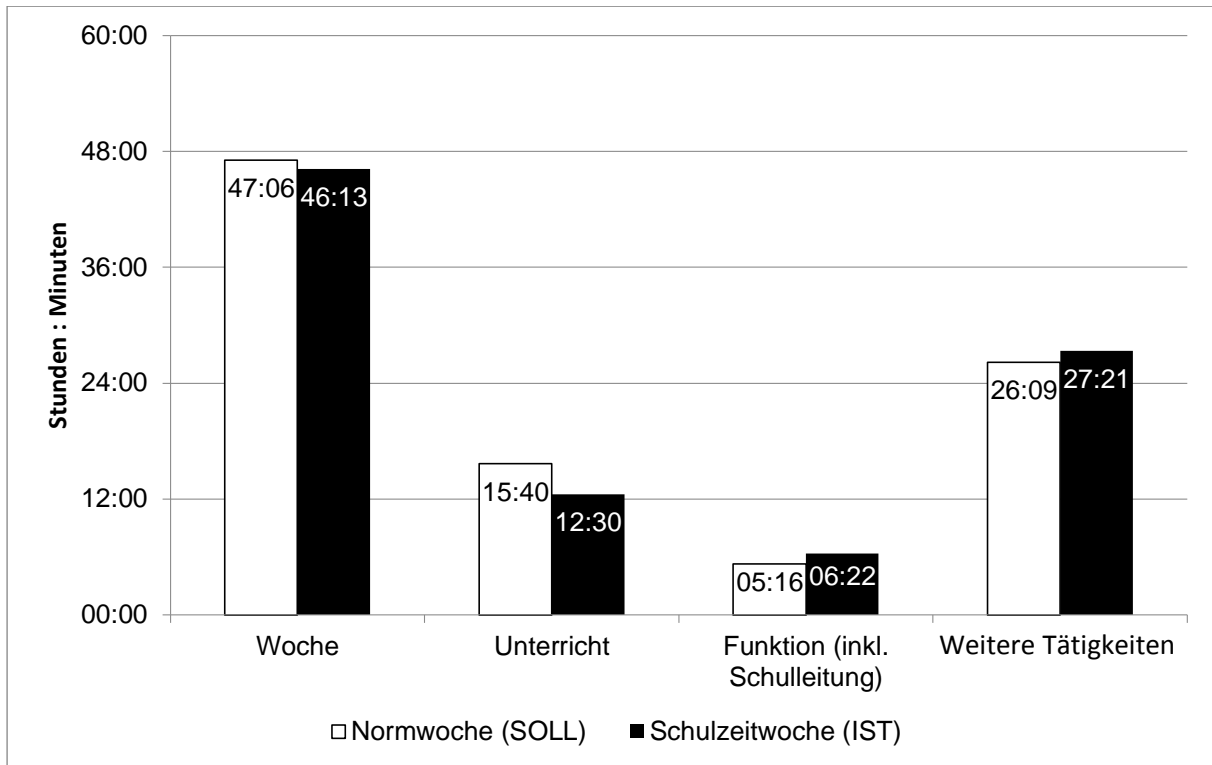


Abbildung 11: Schulzeitwoche; durchschnittliche Wochenarbeitszeit mit Wochenenden und ohne Ferien und Feiertage basierend auf dem Vollzeitlehreräquivalent

Die Gesamtsumme der erfassten Arbeitszeiten im Erhebungszeitraum (24.03. bis 30.07.2014) beträgt 23.279:20 Stunden. Davon wurden 21.785:40 Stunden an Schultagen und deren Wochenenden geleistet, was 93,59 % der Gesamtsumme entspricht. In Ferien und an Feiertagen (26 Tage) wurden 1.493:40 Stunden eingetragen, was 6,41 % der Gesamtarbeit ausmacht. Überträgt man diese Ferienarbeit in ein Kreisdiagramm und differenziert zwischen den 21 Tätigkeitskategorien, dann entsteht Abbildung 12. Naturgemäß findet man an Ferien und Feiertagen keinen Unterricht, keine Aufsichten, keinen Sonderurlaub und keine Krankheitstage. Insgesamt 63 % der Arbeiten sind Vor- und Nachbereitung und Korrekturen in Sekundarstufe I und II sowie im Abitur. In den Ferien findet aber auch Funktionsarbeit (inkl. Schulleitungsfunktion), Arbeitsplatzorganisation und Pädagogische Kommunikation statt.

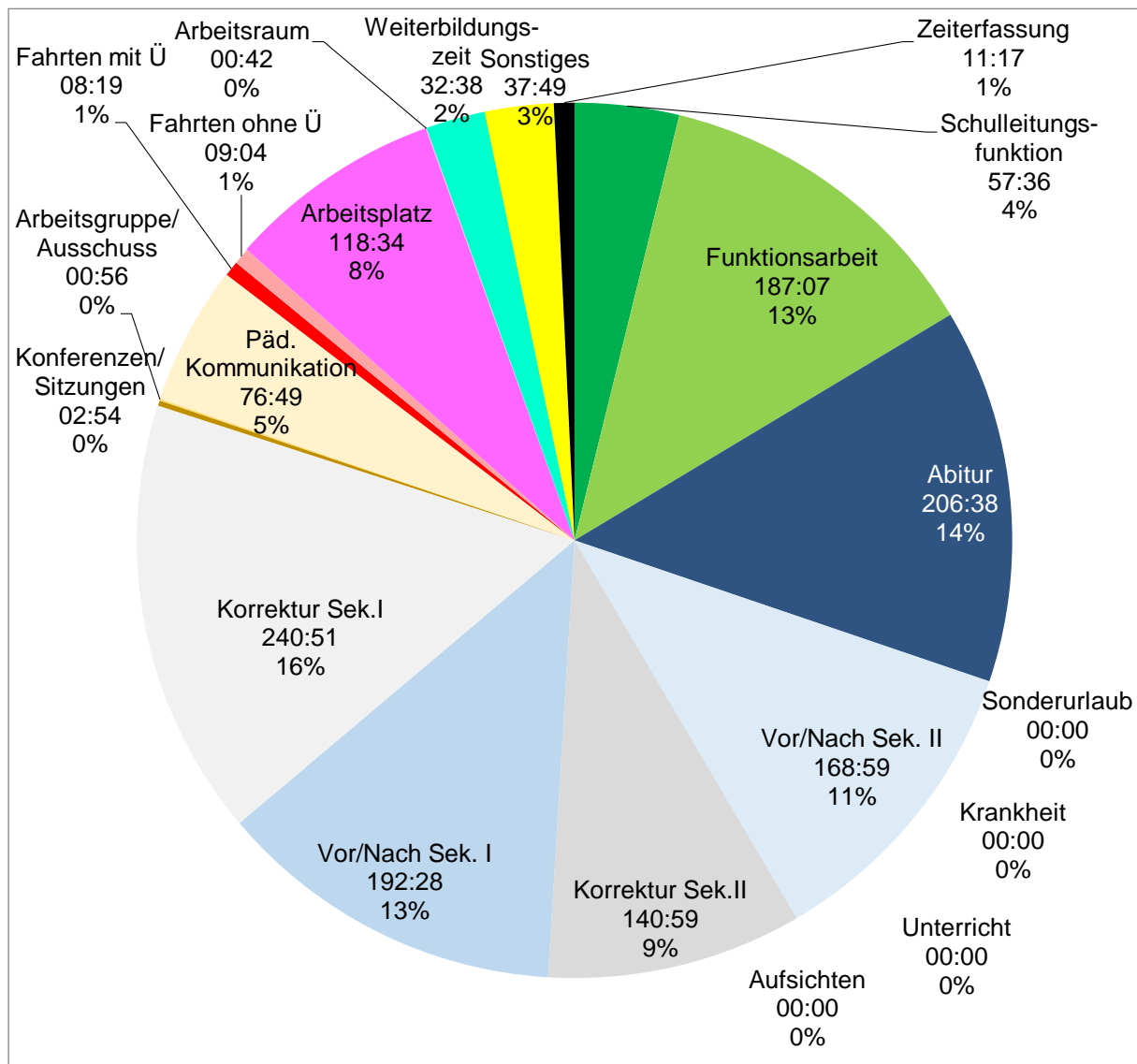


Abbildung 12: Tätigkeitsverteilung in Ferien und an Feiertagen (26 Tage) auf Basis den Gesamtsummen

(5) Diskussion

a. Ergebnisse

Arbeitszeiterfassungsstudien wie die Pilotuntersuchung von 39 Lehrerinnen und Lehrern an der Tellkampfschule sind vor dem Hintergrund der komplizierten Arbeitszeitregelungen des Lehrberufs sehr komplex. Dies betrifft sowohl die eigentliche Anlage der Untersuchung, die Analytik, als auch die (verständliche) Aufbereitung und Kommunikation der Ergebnisse: Bei der Berechnung von SOLL- und IST-Werten müssen individuelle Regelungen betreffend Teilzeit, Flexi-Stunden, Arbeitszeitkonten, Altersermäßigung und Entlastungsstunden durch Funktionsarbeit berücksichtigt werden. Zudem muss von der üblichen 45-Minuten-Taktung (siehe Regelstunden und Unterrichtsverpflichtung) auf eine 60-Minuten-Taktung umgerechnet werden. Unterschieden werden muss auch zwischen der Stellensituation (*Stellenfaktor*, also Vergütung) und der tatsächlichen, im konkreten Halbjahr

anfallenden Unterrichts- und somit Arbeitsverpflichtung (*Tarifstunden-SOLL-Faktor*). Zudem arbeiten Lehrerinnen und Lehrer nicht nur an Werktagen, sondern auch an Wochenenden, in den Ferien und an Feiertagen, außerdem recht flexibel über ganze Tage oder auch Wochen verteilt und (während der Schulzeit) außerhalb von Acht-Stunden-Arbeitstagen. Dies alles führt zu einer recht komplexen Analyse der Arbeitszeit.

Die empirische Erfassung der Arbeitszeit der teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer der Tellkampfschule hat – basierend auf „Vollzeitlehreräquivalenten“ – eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 49:44 Stunden in der Gesamtbetrachtung über den Erhebungszeitraum vom 24.03. bis 30.07.2014 ergeben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Lehrerinnen und Lehrer auch *real* durchschnittlich 49:44 Stunden pro Woche arbeiten, denn in diese analytische Größe gehen auch Arbeitszeiten an Ferien- und Feiertagen ein, die in den Schulzeitwochen nicht geleistet wurden. In der „Schulzeitwoche“ hingegen wird die geleistete Arbeit an Ferien- und Feiertagen nicht berücksichtigt. Sie ergibt mit 46:13 Stunden aber ein realistisches Bild der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitssituation der 39 Lehrerinnen und Lehrer während der Schulzeit im engeren Sinne. Dennoch darf die Arbeit in den Ferien und an Feiertagen in der Gesamtbetrachtung nicht vernachlässigt werden. Generell lässt sich festhalten, dass die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern vielfältig ist und nicht nur den Unterricht (im engeren Sinn) und dessen Vor- und Nachbereitung inkl. Korrekturen beinhaltet – diese „Lehrarbeit“ macht ca. 60 % der Arbeit aus. Darüber hinaus umfasst der Lehrberuf zu bedeutenden Anteilen auch so wichtige Aufgaben wie die Organisation und Durchführung von Fahrten mit und ohne Übernachtung, Schulveranstaltungen, Projektarbeit sowie Arbeitsplatzorganisation, Konferenzen, Sitzungen sowie die ausdifferenzierte Funktionsarbeit statt. Besonders hervorzuheben ist die vielfältige „Pädagogische Kommunikation“ mit Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, pädagogischen Experten außerhalb der Schule sowie mit Kolleginnen und Kollegen, die im modernen Schulalltag immer wichtiger geworden ist. Diese anderen Tätigkeiten zusammen, die unter anderem der Selbstorganisation der Schule dienen, nehmen ca. 40 % der Arbeitszeit in Anspruch.

Bei einzelnen Lehrerinnen und Lehrern wurde eine durchschnittliche, wöchentliche Arbeitszeit *absolut* (also unter *Nichtberücksichtigung* der Arbeit in den Ferien und an Feiertagen) von mehr als 50 Stunden erfasst. Darüber hinaus ergibt die Analyse der Arbeitsmuster von Teilzeitbeschäftigten durch Standardisierung auf Vollzeitbedingungen (Vollzeitlehreräquivalente) ebenfalls in mehreren Fällen relative Arbeitszeiten oberhalb der 50-Stunden-Grenze.⁵ Dies stellt unter arbeitswissenschaftlichen Gesichtspunkten eine bemerkenswerte (Dauer-) Belastung dar und wird dadurch verschärft, dass auch an Wochenenden, die eigentlich der Erholung und Regeneration dienen sollen, gearbeitet wird. Zudem sind die empirischen Arbeitszeiten über den gesamten Tag verteilt (zwischen 6 Uhr morgens und in Einzelfällen bis nach Mitternacht). In der Kombination der

⁵ Die Analyse der besonderen *Arbeitsmuster von Teilzeitbeschäftigten* verdient eingehendere Analysen, die auf der Grundlage des begrenzten Samples einer Pilotstudie nicht durchgeführt werden konnten (- hier werden größere Fallzahlen benötigt.) Festzuhalten ist allerdings, dass es selbst mit Teilzeitverträgen vorkommt, dass oberhalb von 45 oder gar 50 Wochenstunden gearbeitet wird (absolut wie relativ). Über die Motive warum stundenreduziert gearbeitet wird – also etwa um den selbstgesteckten Ansprüchen an die Qualität des eigenen Unterrichts gerecht werden zu können oder um durch Entgeltverzicht eine angemessene Work-Life-Balance zu erzielen –, können hier keine Aussagen getroffen werden.

Genauso wenig kann aus Datenschutzgründen die Aussage weiter differenziert werden, dass es wie bei jeder Durchschnittsberechnung natürlich auch Lehrkräfte gibt, die über Arbeitszeiten (absolut wie relativ) *unterhalb* des Wochendurchschnitts verfügen. Auch die Arbeitsmuster dieser Gruppe verdienen es auf Grundlage größerer Fallzahlen eingehender analysiert zu werden, etwa um zu lernen, unter welchen Randbedingungen geringere Arbeitsumfänge möglich sind und inwiefern solche Arbeitsmuster übertragbar sind.

Merkmale sind bemerkenswerte (Fehl-) Belastungen nicht auszuschließen. Diese Beobachtung passt zu Befunden aus der Arbeitsweltberichterstattung: So zeigt zum Beispiel die repräsentative Erhebung 2011 mit dem DGB-Index „Gute Arbeit“ (2012), dass im Wirtschaftsbereich Erziehung und Unterricht Faktoren wie Zeitdruck, Entgrenzung, Arbeit in der Freizeit und Schwierigkeiten beim Abschalten von der Arbeit in zwischen 43 und in der Spitze 63 % der Fälle als häufige (sehr häufig / oft) Belastung auftritt. Häufig ist der Erziehungs- und Unterrichtsbereich gerade bei diesen psychischen Anforderungen sogar „Spitzenreiter“ unter den Wirtschaftsbereichen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die zusätzliche Regelstunde, die die Regelstundenzahl für Gymnasiallehrerinnen und -lehrer in Niedersachsen seit dem Schuljahr 2014/15 auf 24,5 anhebt, zu bewerten ist. Die Pilotuntersuchung zeigt, dass nur etwa 25 % der Arbeitszeit in reinen Unterricht (12:30 Stunden) investiert wird. Dies bedeutet, dass eine Schulstunde (00:45) durch 02:15 Stunden vor- und nachgelagerte Arbeiten ermöglicht wird. Nimmt man an, dass die gemessenen Parameter bei einer zusätzlichen Regelstunde gleichbleiben, so würde dies insgesamt eine Mehrarbeit von 03:00 Stunden pro Woche bedeuten. Betrachtet man lediglich unterrichtsnahe Tätigkeiten wie Unterricht, Abitur, Aufsichten, Vor- und Nachbereitung, Korrekturen, Pädagogische Kommunikation und Fahrten / Veranstaltungen (in Summe 37:35 Stunden), so nimmt der reine Unterricht mit 12:30 Stunden etwa 33,3 % der Arbeit ein. Auf eine Schulstunde von 00:45 Stunden entfallen dann 01:30 Stunden andere Tätigkeiten, um diese Stunde zu ermöglichen. Bei diesem Verhältnis würde die Erhöhung der Regelstunden zu einem zusätzlichen Zeitaufwand von 02:15 Stunden pro Woche führen, sollten ansonsten alle Parameter gleichbleiben.

Man kann also einen Zeitkorridor von 02:15 bis 03:00 Stunden zusätzlichen Arbeitsaufwand durch eine zusätzliche Regelstunde prognostizieren, was unter gleichbleibenden Randbedingungen die wöchentliche Arbeitszeit pro Vollzeitlehreräquivalent auf ca. 52:00 bis 52:45 Stunden in der Pilotschule erhöhen würde. Allerdings kann unter der bereits vorhandenen Arbeitsbelastung erwartet werden, dass dieses Maß an Belastung eher zu Verschiebungen und Reduktionen bei anderen Tätigkeiten führen wird. Eine weniger intensive Vor- bzw. Nachbereitung des Unterrichts zum Beispiel oder geringere Ressourcen für eine adäquate pädagogische Kommunikation könnten wiederum zu Qualitätseinbußen führen.

b. Methodische Limitationen

Diese Piloterhebung unterliegt (dem Untersuchungsdesign geschuldet) Einschränkungen in Bezug auf Objektivität, Reliabilität und Übertragbarkeit der Ergebnisse. Die Erfassung der Arbeitszeit basierte auf einer Selbstbeobachtung, welche wiederum bewussten und unbewussten Verzerrungen unterliegen kann. Mit bewussten Verzerrungen sind absichtliche Falscheintragungen der teilnehmenden Personen gemeint, die grundlegend nicht ausgeschlossen werden können, da es keine Möglichkeit zur Fremdbeobachtung gab. Die Fremdbeobachtung als objektiveres Untersuchungsdesign ist in diesem Setting, in dem Lehrerinnen und Lehrer vor Schulklassen, auf Fahrten, zu diversen Tageszeiten und auch zu Hause arbeiten, jedoch nur theoretisch möglich und weder praktikabel noch finanzierbar.⁶

⁶ Bei ausreichender Ressourcenausstattung könnte natürlich an einen Methodenmix aus breiter empirischer Basis durch Selbstbeobachtungen (hohe Fallzahlen), gezielten teilnehmenden Beobachtungen und qualitativen Interviews, also einen Mix aus personen- und bedingungsbezogenen Analyseverfahren gedacht werden.

Um bewusste Verzerrungen möglichst auszuschließen, wurde vor Beginn der Erfassung von jeder teilnehmenden Person eine Teilnahmeerklärung unterschrieben, in der sich die unterzeichnenden Personen zu Einträgen nach bestem Wissen und Gewissen verpflichten. Auch unbewusste Verzerrungen wie Erinnerungseffekte oder falsche Anwendung der Kategorien waren denkbar. Beidem wurde durch eine Einführung zu psychologischen Einschätzungsfehlern auf einer Dienstbesprechung und der Diskussion der Kategorien nach einer Eingewöhnungsphase entgegengewirkt. Um Erinnerungseffekte zu minimieren, hatten die teilnehmenden Personen die Möglichkeit, ihre Tätigkeiten parallel via Smartphone oder Laptop direkt während des Arbeitstages minutengenau in das Tool einzutragen oder ihre Tätigkeiten zeitnah auf einem vorbereiteten Protokollbogen aufzuschreiben, um sie zu einem späteren Zeitpunkt in das Zeiterfassungstool einzutragen. Neben der Eingewöhnungsphase vom 10.03. bis 16.03., in der sich die Lehrerinnen und Lehrer mit dem Tool und den Tätigkeitskategorien auseinandersetzen konnten, standen zudem zwei Personen der Tellkampfschule aus dem Projektteam jederzeit für Ihre Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpersonen zur Verfügung. So konnten generelle Fragen, aber auch Fragen zur Einordnung bestimmter Tätigkeiten gestellt und beantwortet werden. Zusätzlich wurde ein ausführlicher Leitfaden (Anhang B) entwickelt und verteilt, der viele Antworten auf potentielle Fragen enthielt. Abschließend sorgte eine Plausibilitätskontrolle durch die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften dafür, dass unbewusste Fehleinträge (wie etwa Unterricht an Wochenenden) durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer korrigiert wurden. Diese Kontrolle betraf auch Krankheitseinträge in den Ferien oder Einträge unplausibler Dauer wie etwa Einträge zu Krankheitstagen von 24 Stunden. Insgesamt kamen solche Fehleinträge aber nur in sehr wenigen Einzelfällen vor und konnten entsprechend geklärt und korrigiert werden. Diese Maßnahmen dienten dazu, das größtmögliche Maß an Reliabilität zu erreichen. Bei der Vorstellung der Ergebnisse auf der Dienstbesprechung vom 24.09.2014 berichteten die Lehrerinnen und Lehrer von einem leichten und intuitiven, wenig aufwendigen Umgang mit dem Tool und den Tätigkeitskategorien.

Die Inhaltsvalidität der Daten in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand „Zeiterfassung an der Tellkampfschule“ wird aufgrund der Operationalisierung der Untersuchung als gegeben angesehen. Die externe Validität, also die Allgemeingültigkeit der Ergebnisse, ist differenziert zu betrachten. Bei der Tellkampfschule handelt es sich um ein niedersächsisches Gymnasium, was grundlegend eine Übertragung auf andere Schulformen und Bundesländer mit anderen Regelstundenzahlen und Randbedingungen unmöglich macht. Eine Übertragung auf andere Gymnasien in Niedersachsen ist eher möglich, da es sich um eine Felduntersuchung ohne künstliche Laborbedingungen handelte und davon ausgegangen werden kann, dass die vorgefundenen Bedingungen an vergleichbaren Gymnasien in Niedersachsen strukturell ähnlich sind. Da der Erhebungszeitraum kein ganzes Schuljahr umspannt, ist eine Übertragung auf ein Schuljahr nicht gültig. In unterschiedlichen Phasen des Schuljahres fallen unterschiedliche Aufgaben an, so sind z.B. Arbeiten, die das Abitur betreffen, im Erhebungszeitraum überrepräsentiert, während Schulfahrten und Ferien unterrepräsentiert sind. Ob die Ergebnisse des Erhebungszeitraumes die Arbeitstätigkeiten bezogen auf ein ganzes Schuljahr eher über- oder unterschätzen, kann letztlich nur durch eine Erfassung eines kompletten Schuljahres untersucht werden. Um die Allgemeingültigkeit der Untersuchung zu erhöhen, sind eine breitere Datenbasis, ein längerer Untersuchungszeitraum sowie der Einbezug anderer Schulformen notwendig.

Literatur

- DGB-Index Gute Arbeit (verschiedene Jahrgänge). Publikationen als Download unter www.dgb-index-gute-arbeit.de
- DGB-Index Gute Arbeit (2012). *Arbeitshetze – Arbeitsintensivierung - Entgrenzung. Ergebnisse der Repräsentativumfrage 2011*. Berlin. Download unter www.dgb-index-gute-arbeit.de
- Heitefaut, R. (2014). GEW unterstützt Arbeitszeiterhebung an hannoverscher Tellkampfschule. *Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen, 07.2014*, 08-09.
- Gellesch, D. (2008). Lehrerarbeit und Lehrerarbeitszeit – Im Fokus: Das Mindener Jahresarbeitszeitmodell. *Lernende Schule, 44/2008*, S. 43-45.
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Baden-Württemberg (2014). *Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit – Online-Befragung der GEW BW 2013/14*. Verfügbar unter https://www.gew-bw.de/Binaries/Binary36694/Umfrage-Ergebnisse_Auswahl.pdf [Zugriff am 04.09.2014]
- Lacroix, P., Dorsemagen, C., Krause, A. & Bäuerle, F. (2005). *Arbeitszeitregelungen an Schulen aus arbeits- und organisationspsychologischer Sicht: Eine repräsentative Befragung gewerkschaftlich organisierter Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg*. Freiburg: Forschungsberichte des Instituts für Psychologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Mummert & Partner (1999). *Untersuchung zur Ermittlung, Bewertung und Bemessung der Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer im Land Nordrhein-Westfalen. Zusammenfassung. Arbeitsstab Aufgabenkritik beim Finanzministerium Nordrhein-Westfalen*. Hamburg.
- Myers, D. G. (2005). Gedächtnis. In D. G. Myers (Hrsg.), *Psychologie* (S. 370-414). Heidelberg: Springer.
- Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt (2014). 68. Jahrgang, ausgegeben am 10. Juni 2014, Nr. 10, 149-155.
- Schaarnschmidt, U., Fischer, A. W., Sieland, B., Rahm, T. & Tarnowski, T. (2007). *Die Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse und Vorschläge der Projektgruppe QuAGIS zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Arbeitszeitmodells*. Wien/Lüneburg.

Weiterführende Literatur

- Arlinghaus, A. & Nachreiner, F. (2014). Gesundheitliche Effekte ständiger Erreichbarkeit und Arbeit außerhalb der regulären Arbeitszeit. In GfA (Hrsg.), *Gestaltung der Arbeitswelt der Zukunft*. Dortmund.
- Badura, B., Ducki, A., Schröder, H., Klose, J. & Meyer, M. (2012). *Fehlzeiten-Report 2012*. Berlin/Heidelberg.
- Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) (2014). *Arbeitsprogramm Psyche. Arbeitsplan für GDA-Arbeitsprogramme*.
- Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) (2014). *iga-Barometer 4. Welle 2013: Die Arbeitssituation in Unternehmen*. Berlin.
- Lohmann-Haislah, A. (BAuA) (2012). *Stressreport Deutschland 2012. Psychische Anforderungen, Ressourcen und Befinden*. Dortmund/Berlin/Dresden.
- Nerdinger, F.W., Blickle, G. & Schaper, N. (2008). *Arbeits- und Organisationspsychologie*. Berlin / Heidelberg.
- Pangert, B. & Schüpbach, H. (2013). *Die Auswirkungen arbeitsbezogener erweiterter Erreichbarkeit auf Life-Domain-Balance und Gesundheit*. Dortmund.
- Rau, R., Gebele, N., Morling, K. & Rösler, U. (2010). *Untersuchung arbeitsbedingter Ursachen für das Auftreten von depressiven Störungen*. Dortmund/Berlin/Dresden.

Anhang A

Teilnahme an der Zeiterfassungsstudie der Tellkampfschule

In Zusammenarbeit mit der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der
Universität Göttingen und dem Umfragezentrum Bonn - Gesellschaft für empirische
Sozialforschung und Evaluation

Name: _____

Lehrerkürzel: _____

Geschlecht: _____

Mailadresse (Iserv): _____

Altersgruppe:

25 - 30 31 - 35 36 - 40 41 - 45 46 - 50 51 - 55 56 - 60 61 - 65

Tatsächliche Unterrichtszeit: _____

Funktionsstellenstunden: _____

Zeiterfassungstyp: Typ I (1 Tag)

 Typ II (3 Tage)

 Typ III (7 Tage)

Ich nehme an der Zeiterfassungsstudie der Tellkampfschule teil. Mit der Speicherung
und Weiterverarbeitung der erhobenen Daten im Rahmen einer anonymisierten
Studie bin ich einverstanden.

Ich erkläre, dass alle gemachten Angaben bzw. Erfassungen der Arbeitszeit nach
bestem Wissen und Gewissen gemacht bzw. durchgeführt werden.

Hannover, den 05.03.2014 _____

Anhang B Tellkampf-Time-Tracker-FAQ

Inhaltsverzeichnis

Ansprechpartner

- [Wen spreche ich an, wenn ich Fragen zur Zeiterfassung habe?](#)

Allgemeine Fragen zu Einträgen

- [Was mache ich, wenn ich nicht weiß, welcher Tätigkeit ich meine Arbeit zuweisen soll?](#)
- [Wie kann ich verhindern, dass ich nach dem Starten der Zeiterfassung und Eingeben der Anfangszeit automatisch ausgeloggt werde?](#)
- [Kann ich etwas ändern, wenn ich mich geirrt habe?](#)
- [Wo finde ich die TK-Time-Tracker-Bögen?](#)
- [Warum ist es wichtig, zeitnah einzutragen?](#)

Anträge und Gutachten

- [Wenn ich einen Antrag ausstelle, zu welchem Punkt wird der gezählt?](#)
- [Wenn ich ein Gutachten schreibe, zu welchem Punkt wird das gezählt?](#)

Arbeitsplatzorganisation privat

- [Sind „Arbeitsplatzorganisation privat“ und „Arbeitsraum Schulgebäude“ nicht dasselbe?](#)

Arbeitsraum Schulgebäude

- [Sind „Arbeitsplatzorganisation privat“ und „Arbeitsraum Schulgebäude“ nicht dasselbe?](#)

Fachliteratur und anderes Übergeordnete, was ich lese/sehe

- [Wenn ich Fachliteratur lese, wo ordne ich das zu?](#)
- [Wenn ich Fernsehsendungen schaue, Zeitung lese o.ä. und feststelle, dass das mal was für den Unterricht sein könnte, wo ordne ich das zu?](#)

Fahrten/Veranstaltungen mit Übernachtung

- [Was gehört alles zu „Fahrten mit Übernachtung“?](#)
- [Kann ich pro Tag 24 Stunden „Fahrten mit Übernachtung“ eintragen auf einer Klassenfahrt?](#)
- [Was muss ich beim Eintragen von „Fahrten/Veranstaltungen mit Übernachtung“ bedenken?](#)

Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung

- [Was gehört alles zu „Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung“?](#)
- [Was muss ich beim Eintragen von „Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung“ bedenken?](#)

Informationsmaterial

- [Wenn ich Nachrichten in meinem Fach finde, die nur übergeordnet meinen Unterricht betreffen, wo ordne ich das ein?](#)

Krankheit

- [Was trage ich ein, wenn ich einen Tag krank bin?](#)
- [Was trage ich ein, wenn ich nur einen Teil des Tages krank bin, einen Teil aber gearbeitet habe?](#)
- [Was trage ich ein, wenn ich zum Arzt muss?](#)
- [Verfälscht mein Krankheitstag nicht die Statistik?](#)
- [Wenn ich nur einen halben Tag krank bin, wie wird das gerechnet?](#)

Wege

- [Welche Wege zählen zur Arbeitszeit dazu?](#)

- [Zählen Wege zu außerschulischen Lernorten zur Arbeitszeit?](#)
- [Welche Wege zählen NICHT zur Arbeitszeit?](#)
- [Wo trage ich die Wege zum Unterrichtsraum und zurück ein?](#)
- [Wo trage ich Wege überhaupt ein?](#)

Zum Unterricht

- [Was muss ich zu meiner voreingetragenen Unterrichtszeit wissen?](#)
- [Mein Unterricht fällt aus](#)
- [Vertretungsunterricht eintragen](#)
- [Wo trage ich die Wege zum Unterrichtsraum und zurück ein?](#)

Wen spreche ich an, wenn ich Fragen zur Zeiterfassung habe?

An unserer Schule gibt es drei Ansprechpartner zum Projekt der Zeiterfassung:

Projektleiter: KollegIn A

Inhalte: KollegIn B (Kategorienbildung, Eintragungsoptionen etc.)

Technik: KollegIn C (Datenmanagement, techn. Fragen zum Tool etc.)

Was mache ich, wenn ich nicht weiß, welcher Tätigkeit ich meine Arbeit zuweisen soll?

Wenn ich die Tätigkeit bei der Beschreibung der Tätigkeitsliste nicht finde, trage ich meine Tätigkeit mit Anfangs- und Endzeit erst einmal unter „Sonstiges“ ein. Dazu schreibe ich in das Feld „Beschreibung“ meine Tätigkeit, die ich ausgeübt habe.

Dann frage ich KollegIn B, die für Eintragungsoptionen zuständig ist.

Gibt es einen passenden Tätigkeitsbereich, ordne ich die Tätigkeit durch „editieren“ der anderen Kategorie zu.

Wie kann ich verhindern, dass ich nach dem Starten der Zeiterfassung und Eingeben der Anfangszeit automatisch ausgeloggt werde?

Das automatische Ausloggen kann man aus Sicherheitsgründen nicht abstellen. Es gibt aber eine einfache Möglichkeit, dies System zu umgehen.

Einloggen, die Tätigkeit wählen, die Anfangszeit eingeben und dann den Button "abschicken" drücken, auch wenn die Endzeit noch fehlt.

Dann wird die Tätigkeit mit dem Vermerk "unvollständig" zur Tätigkeitsliste zugefügt.

Wenn ich dann mit meiner Arbeit fertig bin, kann ich wieder einloggen, bei der unvollständigen Tätigkeit auf "editieren" klicken und die Schlusszeit angeben.

Kann ich etwas ändern, wenn ich mich geirrt habe?

Ja. Ich kann jederzeit wieder meine Einträge ändern, wenn ich durch Klicken auf den Tag und die Tätigkeit gehe, die ich ändern will und dann durch „editieren“/„löschen“/„speichern“ meine Tätigkeit oder meine Zeit ändere.

Wo finde ich die TK-Time-Tracker-Bögen?

Unter „Dateien/Lehrer_innen“ finde ich die TK-Time-Tracker-Bögen zum Ausdrucken. Außerdem findet ich einige Exemplare in den dazugehörigen Ablagefächern im Lehrerzimmer (untere Ablage links, steht "Zeiterfassung" drauf).

Warum ist es wichtig, zeitnah einzutragen?

Es ist wichtig, zeitnah einzutragen, weil die Erinnerung mir sonst einen Streich spielen kann. Z.B. dauern unangenehme Tätigkeiten gefühlt viel länger als angenehme. Am besten ist es, direkt über Smartphone einzutragen oder die ganze Zeit einen TK-Time-Tracker-Bogen (oder eigenen Kalender) mitzuführen, wo regelmäßig über den Tag hinweg eingetragen und später übertragen werden kann.

Wenn ich einen Antrag ausstelle, zu welchem Punkt wird der gezählt?

Anträge zählen zu dem Zweck, zu dem ich sie schreibe/ausfülle.

Bsp.

- Antrag auf Genehmigung einer Schulfahrt: Fahrten/Veranstaltungen mit bzw. ohne Übernachtung.

Wenn ich ein Gutachten schreibe, zu welchem Punkt wird das gezählt?

Schreiben von Gutachten zählt zu dem Zweck, zu dem ich sie schreibe.

Bsp.

- Ausfüllen eines Gutachtens für die Abiarbeiten: „Abitur“,
- Ausfüllen einer Beurteilung eines Schülers wegen LRS: „Pädagogische Kommunikation“
- Gutachten eines Schülers wegen Auslandsaufenthalt: „Pädagogische Kommunikation“

Sind „Arbeitsplatzorganisation privat“ und „Arbeitsraum Schulgebäude“ nicht dasselbe?

„Arbeitsplatzorganisation privat“ umfasst alle organisatorischen Tätigkeiten, die ich NICHT in der Schule abwickle.

Bsp.

- Ich sortiere meine Unterrichtsreihen und hefte sie ab.
- Ich sichte Material und sortiere einiges aus.
- Ich bestelle neues Papier, neue Stifte etc.
- Ich räume meinen Schreibtisch auf.

„Arbeitsraum Schulgebäude“ bezieht sich auf alle organisatorischen Tätigkeiten, die in der Schule (oder auf dem Schulgelände) stattfinden.

Bsp.

- Ich räume die Sammlung auf.
- Ich säubere den Schulteich.
- Ich gieße Blumen.
- Ich baue ein Regal für das Klassenzimmer meiner Klasse auf.
- Ich räume die Geschirrspülmaschine ein.
- AUCH: Ich habe einen eigenen Arbeitsraum in der Schule und räume dort auf oder sortiere da.

Wenn ich Fachliteratur lese, wo ordne ich das zu?

Wenn ich Fachliteratur lese, ordne ich das dem Zweck zu, wofür ich die Literatur lese.

Lesen Sie etwas für den Unterricht, muss ich mich entscheiden, ob ich das am ehesten für Sek I oder Sek II gebrauchen kann.

Lesen Sie etwas, was mit meiner Funktion zu tun hat, ordne ich das der „Funktionsarbeit“ zu usw.

Wenn ich Fernsehsendungen schaue, Zeitung lese o.ä. und feststelle, dass das mal was für den Unterricht sein könnte, wo ordne ich das zu?

Wenn ich als Politiklehrer den Politikteil der Zeitung lese, ist das Unterrichtsvorbereitung - ich muss mich dann nur entscheiden, ob für Sek I oder Sek II.

Entdecke ich beim Lesen einer Zeitung, einer Zeitschrift oder eines Buches oder beim Sehen einer Fernsehsendung, dass ich das Gelesene /Gesehene für den Unterricht gebrauchen kann, trage ich die Zeit für das Lesen/Sehen bei Unterrichtsvorbereitung (wieder meine Entscheidung: Sek I oder Sek II) ein.

Vergleichbares gilt für Museumsbesuche, Waldspaziergänge...

Was gehört alles zu „Fahrten mit Übernachtung“?

Dazu gehören ALLE Fahrten (Veranstaltungen) mit einer oder mehr Übernachtungen, egal ob ihr mit der SV oder mit eurer Klasse wegfahrt, egal ob auf Klassenfahrt oder ob ihr mit dem Orchester wegfahrt etc.

ALLES, was ihr davor, danach und währenddessen für die Fahrt macht, ob Planung, Elternabend speziell zur Klassenfahrt, pädagogisches Gespräch, gemeinsamer Abwasch, Unterricht im Speisesaal, pädagogisches Donnerwetter während der Nacht, Reisekostenabrechnung am Schluss usw. gehört dann zu der Fahrt.

Kann ich pro Tag 24 Stunden „Fahrten mit Übernachtung“ eintragen auf einer Klassenfahrt?

Nein. Alle schülerbezogene Tätigkeiten im Rahmen einer Klassenfahrt zählen dazu.

Schlaf, gemütliches Zusammensitzen abends mit Kollegen etc. zählt nicht dazu; das muss ich abziehen. Dass ich theoretisch 24 Stunden im Einsatz bin, zählt nicht. Erst wenn ich es tatsächlich bin, zählt es.

Bsp. Lege ich mich nach dem Mittagessen aufs Ohr: kein Eintrag, schreke ich nach 10 Minuten wieder auf und greife ein, weil eine Mülltonne die Treppe runterpoltert: „Fahrten mit Übernachtung“.

Was muss ich beim Eintragen von „Fahrten/Veranstaltungen mit Übernachtung“ bedenken?

Ich muss vor meinen Einträgen meine reguläre Unterrichtszeit löschen („editieren“/“löschen“), die ich an diesen Tagen hätte.

Was gehört alles zu „Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung“?

Zu „Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung“ gehören ALLE Veranstaltungen oder Fahrten oder Unterrichtsgänge, die ich innerhalb eines Tages oder mehrerer Stunden oder auch nur einer Doppelstunde unternehme.

Dazu gehört meine komplette Planung, das Ausfüllen von Anträgen, evtl. Workshops vorher in der Schule, der Weg zum Ausflugsziel etc.

Was muss ich beim Eintragen von „Fahrten/Veranstaltungen ohne Übernachtung“ bedenken?

Ich muss vor meinem Eintrag meine reguläre Unterrichtszeit löschen („editieren“/“löschen“), die ich während dieser Zeit hätte.

Wenn ich Nachrichten in meinem Fach finde, die nur übergeordnet meinen Unterricht betreffen, wo ordne ich das ein?

Informationsmaterial, das wir in unserem Fach finden ebenso wie das Lesen der Aushänge am schwarzen Brett oder die Lektüre des Schulverwaltungsblattes gehört zum Punkt 13 "Pädagogische Kommunikation", weil sie ebendas ist.

Was trage ich ein, wenn ich einen Tag krank bin?

Wenn ich krank bin, trage ich meine Unterrichtszeit aus (editieren/löschen). Dann trage ich bei „Krankheit“ einen Krankheitstag ein.

Was trage ich ein, wenn ich nur einen Teil des Tages krank bin, einen Teil aber gearbeitet habe?

Ich trage die Zeiten ein, an denen ich gearbeitet habe - so wie sonst auch. Für den Rest des Tages (also Zeiten dabei angeben!) trage ich „Krankheit“ ein.

Was trage ich ein, wenn ich zum Arzt muss?

Wenn ich zum Arzt muss und der Arztbesuch in die Unterrichtszeit fällt oder in die Zeit einer Konferenz o.ä., trage ich für die Zeit Krankheit ein.

Wenn der Arztbesuch außerhalb meiner regulären Dienstzeit (Unterricht, Konferenz o.ä.) liegt, muss ich nichts eintragen.

Verfälscht mein Krankheitstag nicht die Statistik?

Nein, denn ganze Krankheitstage gehen grundsätzlich mit der individuellen Durchschnitts-Tagesarbeitszeit ein.

Wenn ich nur einen halben Tag krank bin, wie wird das gerechnet?

Ich trage einzelne Stunden bei „Krankheit“ ein => Typ "Arztbesuch" oder größere Std.-blöcke.

Bsp. bei einer Durchschnitts-Tagesarbeitszeit von 10 Std.:

Beispiel 1: 7 Std. Unterricht etc. und 3 Std. Krankheit (Arztbesuch) => 10 Std. Arbeitszeit/Tag

Beispiel 2: 4 Std Unterricht, dann 5 Krankheit => Summe 9 Std. Arbeitszeit an diesem Tag, also "normale Verteilung" verschiedener Tätigkeiten ...

Beispiel 3: 4 Std Unterricht, dann 7 Krankheit => Summe 11 Std. Arbeitszeit, aber: Durchschnitts-Tagesarbeitszeit im Beispiel 10 Std. => dann gehen hier 10 Std. in die Gesamtarbeitszeit ein.

Was muss ich zu meiner voreingetragenen Unterrichtszeit wissen?

Meine reguläre Unterrichtszeit ist schon voreingetragen. Bei Ausfällen oder Änderungen, z.B. Verschiebungen, muss ich das mit „Editieren“, ändern und „Speichern“ oder „Löschen“ einpflegen. Wenn ich an einem Tag nichts eintrage, gilt auch die Unterrichtszeit als nicht eingetragen. Ich muss also mindestens eine andere Tätigkeit eintragen, um den Tag gültig werden zu lassen (z.B. „Zeiterfassung“)

Mein Unterricht fällt aus

Wenn mein Unterricht ausfällt, muss ich das unter „Unterrichtszeit“ durch editieren/löschen eintragen.

Vertretungsunterricht eintragen

Den von mir gegebenen Vertretungsunterricht trage ich unter „Unterrichtszeit und Vertretungsstd.“ ein.

Auch wenn ich langfristig vertrete, trage ich meinen Vertretungsunterricht hier ein - es sei denn, die Vertretung ist so lange, dass die Vertretung schon in meiner voreingetragenen Unterrichtszeit auftaucht ;).

Welche Wege zählen zur Arbeitszeit dazu?

Jede Tätigkeit, die ich als Lehrer außerhalb der Dienststelle verrichte, ist grundsätzlich auch dienstlich veranlasst. Deshalb ist die Zeit, die ich benötige, um von meiner Dienststelle dorthin zu gelangen (Dienstgang, Dienstreise), Arbeitszeit. Dies gilt auch, wenn ich mich von zu Hause direkt auf den Weg mache, weil ich in meiner Dienststelle keine Verpflichtungen habe.

Dazu gehören z.B.

- Wege zum/vom Elternabend
- Wege zum/vom Treffpunkt, den ich mit meiner Klasse ausgemacht habe (z.B. für Klassenfahrt oder Theaterbesuch o.ä.)
- Wege, die ich in meiner Funktion als Fachleiter oder Fachberater zurücklege

Zählen Wege zu außerschulischen Lernorten zur Arbeitszeit dazu?

Wege zu außerschulischen Lernorten zählen zur Arbeitszeit, ob ich abends mit meinem Kurs ins Theater gehe oder mich morgens vor dem Zoo mit meinen Schülern treffe: Hier zählt der Weg mit zur Arbeitszeit.

Auch wenn der Sportunterricht nicht an der Schule, sondern an einem anderen Ort stattfindet, zählt

der Weg zur Arbeitszeit, es sei denn, ich fahre während der Unterrichtszeit.
Wenn ich auf Klassenfahrt gehe, beginnt die Arbeitszeit, wenn ich die Haustür verlasse, und endet, wenn ich wieder zu Hause oder an der Dienststelle ankomme.

Welche Wege zählen NICHT zur Arbeitszeit?

Wege zur Schule und zurück zum Zwecke des Unterrichts gehören NICHT zur Arbeitszeit und werden nicht mitgerechnet.

Fahrten zu Konferenzen/Dienstbesprechungen/Elternsprechtag/Schulvorstand o.ä. zählen ebenso NICHT zur Arbeitszeit, auch sie werden NICHT mitgerechnet. Wenn die Veranstaltung im Rahmen eines Arbeitstages am Ort der Dienststelle stattfindet, ist die Fahrt dorthin keine Arbeitszeit. Die Fahrt zu einem von Eltern organisierten Fest ist nur dann Arbeitszeit, wenn man dabei eine Funktion hat (Klassenlehrer, Auf- und Abschließen der Veranstaltungsräume o.ä.)

Wo trage ich die Wege zum Unterrichtsraum und zurück ein?

Die Wege zum und vom Unterrichtsraum gehören zur "Unterrichtsvor- und Nachbereitung" - entweder für 5-9 oder für 10-12.

Wo trage ich Wege überhaupt ein?

Die Wege zählen immer zu der Tätigkeit, wofür ihr sie zurücklegt.

Bsp. holt ihr aus dem Schulbiologiezentrum Material für den Unterricht, dann zu „Unterrichtsvorbereitung“, der Weg zum Bahnhof bei einer Klassenfahrt zu „Fahrten und Veranstaltungen mit Übernachtung“ usw.